№ 4474. Sonnabend, 5. October. (Abend-Ausgabe.) 1867.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgens und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler in Hamburg, Haasenstein & Vogler, in Frankfurt a. M. Jäger'sche, in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhdlg.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Den Vicekanzler der Friedensklasse des Ordens pour le mérite, Geh. Regierungsrath und Professor Dr. v. Rancke, zum Kanzler und den Geh. Regierungsrath und Professor Dr. Dove zum Vicekanzler des Ordens; sowie den Kreisgerichtsrath Böhmer in Stettin zum Appellationsgerichtsrath in Cöslin zu ernennen.

Der Oberlehrer Professor Scheuerlein an der lateinischen Hauptschule zu Halle ist in gleicher Eigenschaft an das Domgymnasium zu Magdeburg versetzt; am Gymnasium in Erfurt der ordentliche Lehrer Dr. Anton zum Oberlehrer befördert worden.

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen 12 Uhr Nachmittags.

Florenz, 5. Octbr. Die Bewegung im Gebiete des Kirchenstaates dauert fort. Neue Insurgentenbanden tauchen an verschiedenen Punkten auf. Der Papst erklärte, jedenfalls in Rom zu bleiben.

Wien, 5. Oct. Der Kaiser wird am 20. October c. nach Paris reisen und 10 Tage dort verweilen. Auf dem Rückwege wird ein Zusammentreffen des Kaisers mit dem König von Württemberg stattfinden.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Sigmaringen, 4. Oct. Heute Abend sind der König, die Königin und der Kronprinz unter dem Jubel der Bevölkerung in die festlich geschmückte Stadt eingezogen. Der Fürst von Hohenzollern-Sigmaringen mit der fürstlichen Familie traf schon Mittags von Hechingen ein, um seine Kgl. Gäste auf dem Schlosse zu empfangen. Der König hat heute die Burg Hohenzollern zum zweiten Male besucht.

Paris, 4. Oct. Aus Florenz wird vom 3. d. gemeldet: Insurgenten-Colonnen durchstreifen mehrere Ortschaften der Provinz Viterbo. Die Bevölkerung verhält sich unentschieden, da sie keinen Fortschritt der Bewegung sieht. Die Nachrichten von Aufständen in den Städten Viterbo und Rom sind grundlos.

Paris, 4. Oct. Die Actionäre des Credit mobilier sind den 14. November zu einer außerordentlichen Versammlung einberufen, um die Vollmachten der neuen Administratoren zu bestätigen. — Das Journal „Epoque“ wird wegen Verbreitung falscher Nachrichten gerichtlich verfolgt.

Stuttgart, 3. Oct. Der Gesetzentwurf über den Kriegsdienst ist dem ständischen Ausschusse mit dem Ersuchen um möglichst schleunige Begutachtung zugegangen. Die Hauptbestimmungen des Gesetzentwurfes sind: Allgemeine Wehrpflicht ohne Stellvertretung, dreijährige Dienstzeit in der Linie, vierjährige in der Reserve und fünfjährige in der Landwehr. — Die Stärke des Heeres ist noch mit den Ständen zu vereinbaren.

Bremen, 4. Oct. Die Bremer Bank hat den Discont von 3 auf 3½% erhöht.

Frankfurt a. M., 4. Octbr., Abds. Effecten-Societät. Anfangs fest, Schluß matter. Credit-Actien 164½, 1860er Loose 65¾, Staatsbahn 220¼. Amerikaner 74⅜.

Paris, 4. Octbr., Mitt. 12 Uhr. 3% Rente 68,05, Italienische Rente 46,25, Credit mobilier 170, Amerikaner 81½.

Wien, 4. Oct. Abendbörse. Schwankend. Credit-Actien 172,90, Nordbahn 167,20, 1860er Loose 81,00, 1864er Loose 72,00, Staatsbahn 232,40, Galizier 205,00, Napoleonsd'or 10,00.

London, 4. Oct. Der Dampfer „China“ ist aus New-York in Queenstown eingetroffen. — Aus New-York vom 3. d. Mts. Abends wird per atlantisches Kabel gemeldet: Wechselcours auf London in Gold 109, Goldagio 45¾, Bonds 112⅛, Illinois 121½, Eriebahn 64⅞, Baumwolle 22, raffinirtes Petroleum in Philadelphia, Type weiß, 35. — Goldmarkt in Folge der Nachrichten aus Europa aufgeregt.

London, 4. Oct., Morgens. Nach „Morning Post“ ist Sir Augustus Paget zum Gesandten in Washington und Julian Fane, Geschäftsträger am französischen Hofe, zum Gesandten in Florenz designirt. — In die Bank sind gestern 36,000 £ geflossen.

Norddeutscher Reichstag.

14. Sitzung am 4. October.

Die Tribünen sind besetzt. Das Freizügigkeits-Gesetz wird nach dem Vorschlage des Präsidenten Herzog von Ujest einer Commission von 21 Mitgliedern überwiesen. Es folgt die Vorberathung über Kap. 4 des Etats. Verschiedene Einnahmen im Betrage von 135,234 Thlr. nämlich: Pensionsbeiträge laut Etat des Bundeskanzleramts 667 Thlr. 7½ Sgr., für verkaufte Exemplare des Bundes-Gesetzblattes 1000 Thlr., Consulats-Intraden 4910 Thlr., Pensionsbeiträge nach demselben Etat 336 Thlr., eigene Einnahmen der Militair- und Marine-Verwaltung 103,644 Thlr., resp. 24,677 Thlr. Ein Antrag des Abg. Kratz bezweckt die Bestreitung der Pensionsbeiträge für Bundesbeamte durch den Bund selbst, ohne Abzug vom Gehalte. Präsident Delbrück erklärt, daß die Regierung beabsichtige, dem nächsten Reichstage ein Gesetz über die Pensionsverhältnisse der Bundesbeamten vorzulegen. In Bezug auf Pos. 2 bemerke er, daß der Betrag für verkaufte Exemplare des Bundesgesetzblatts natürlich aus der Luft gegriffen sei, da sich diese Einnahme nicht übersehen lasse. Abg. Kratz zieht seinen Antrag zurück.

Abg. v. Vincke (Olbendorf): Die Einnahmen der Militair-Verwaltung erscheinen, verglichen mit dem früheren preußischen Etat, sehr niedrig, weil verschiedene Einnahme-Posten schon bei den einzelnen Ausgabetiteln in Ansatz gebracht sind. Wie wird dies abweichende Verfahren gerechtfertigt? — Generalmajor v. Podbielski: Weil dieselben sogleich als Zuschüsse gezahlt werden müssen, um das Inventarium vollständig zu erhalten. — Abg. v. Vincke: Die Auskunft des Hrn. Bundescommissars genügt mir nicht. Ich will über das Princip mit ihm nicht streiten. Aber ich sehe nicht ein, warum man dann nicht auch die 103,644 Thlr., die hier als eigene Einnahmen der Militair-Verwaltung angesetzt sind, ein für alle Mal bei den betr. Ausgaben für die Bedürfnisse der Armee in Ansatz gebracht hat?

Abg. v. Forckenbeck fragt, aus welchen Posten denn die eigenen Einnahmen der Militair-Verwaltung bestehen? Im Allgemeinen könne er das Princip, wonach die Einnahmen der Militair-Verwaltung bei den einzelnen Titeln auf die Ausgaben verrechnet werden, als mit der Verfassung nicht im Einklang anerkennen. — Gen. v. Podbielski: Die Einnahmen bestehen aus Miethe und Pacht für Dienstwohnungen, nicht mehr benutzte Magazine und anderen derartigen Verwaltungsnutzungen, endlich aus kleinen Posten unnennbarer Einnahmen. Die Verwaltung hat sich nicht für befugt gehalten, diese Summen in Anspruch zu nehmen, weil sie dafür nicht den Ersatz leistet, weil hier nicht die bloße Erhaltung des Inventariums der Zweck ist, indem wir für ein schlechteres Stück ein besseres eintauschen. Man hat sich dafür entschieden, diese Summen als Einnahmen des Bundes anzusehen und glaubt, daß sich ähnliche Einnahmen auch in den anderen Bundesländern finden werden. —

Abg. Stavenhagen (Halle): Wenn der Hr. Bundescommissar unter jenen Einnahmen auch die Miethen für alte Dienstwohnungen anführt, so konnte dieser Betrag mit demselben Recht bei dem Tit. Servis in Abzug gebracht werden. Ich möchte bestimmt wissen, wie weit man dies Princip zur Geltung bringt. Wenn bei einem Garnisonswechsel eine Kaserne verkauft wird, so soll, nach dem vorgetragenen Princip, der Erlös dafür von den Ausgaben abgezogen werden; die Kosten für den Neubau einer andern Kaserne würde uns aber nichtsdestoweniger auf das Extraordinarium gesetzt und die Einnahmen für jenen Verkauf nicht in Abzug gebracht werden. — Gen. v. Podbielski. In das Extraordinarium werden nur die einmaligen Ausgaben aufgenommen. Würde nach dem Hrn. Vorredner verfahren, so würde das Inventarium geschädigt. Wenn eine Kaserne mangelhaft ist, aber auf einem günstigen Bauplatze liegt, so wird dieselbe verkauft und für den Erlös eine neue Kaserne gebaut. Dann bleibt das dem Bundesfeldherrn übergebene Vermögen unvermindert. Wird aber der Erlös des Verkaufes als eine Einnahme des Bundes berechnet, so würde der Militairfiskus zu kurz kommen, da er sich so wie so mit den 225 Thlr. pro Kopf begnügen muß. — Abg. Lasker führt einige Posten an, die jedenfalls unter den eigenen Einnahmen der Militairverwaltung hätten aufgeführt werden müssen. So 200,000 Thlr. für Tuch, 50,000 Thlr. für Brennmaterialien. Es scheint ihm unzweifelhaft, daß diejenigen Bestände, welche aus den preuß. Vorräthen in natura genommen und verbraucht werden, denselben Charakter haben, als wenn das baare Geld statt ihrer hergegeben wäre. Warum sind diese beiden Posten nicht unter „verschiedene Einnahmen“ aufgeführt?

Gen. v. Podbielski: Dieselben sind keine Geldeinnahmen, sondern Bestände, die dem Bundesfeldherrn übergeben sind. Es wird durch deren im Etat angegebene Verwendung auch keine Schädigung des spezifisch preuß. Militäretats herbeigeführt, denn es werden namentlich davon in Preußen Kasernen gebaut. — Abg. Stavenhagen: Soll das vom Bundescommissar angegebene Prinzip auch auf Einnahmen, die durch den Verkauf von Immobilien entstanden sind, ausgedehnt werden? Und wenn eine solche Summe nicht gleich ihre Verwendung findet, wo wird sie dann im Etat hingestellt? — Gen. v. Podbielski: Der Erlös für den Verkauf von Immobilien, für die ein bestimmtes Aequivalent wieder hergestellt, wird nicht unter den Bundeseinnahmen aufgeführt. — Abg. Lasker: Die Erklärungen des Bundescommissars haben mich nicht überzeugt. Er hat zugegeben, daß außer den 66½ Millionen Thlr. noch eine Mehrbewilligung von 350,000 Thlr. vorhanden ist, als in der Verfassung angegeben. Es ist dies eine Schmälerung unserer Rechte und es wird nöthig sein, beim Militäretat nochmals auf diese Summe zurückzukommen.

Abg. Aegidi interpellirt den Abg. v. Forckenbeck, mit welchem Artikel der Verfassung seiner Behauptung zufolge das Princip, die Einnahmen auf die Ausgaben gleich zu verrechnen, in Widerspruch stehe. — Abg. v. Forckenbeck: Ich verweise den Hrn. Abgeordneten auf den Art. 62. Es sind nach diesem zur Unterhaltung des Bundesheeres 225 Thlr. multiplicirt mit 1% der Kopfzahl der Bevölkerung dem Bundesfeldherrn zur Verfügung gestellt, nicht aber außerdem noch das unbrauchbar gewordene Inventar der Militairverwaltung, und

---

Aus Berlin.

Am vergangenen Sonntage wurden unsere neuen Markthallen, die den ersten October eröffnet werden sollen, festlich eingeweiht. Die Erbauer hatten, um einen zu großen Andrang zu vermeiden, durch Karten zu dieser Feier eingeladen, und Abends gegen 5 Uhr wogte trotz strömenden Regens ein dichter Menschenschwarm dem Stadttheile zu, wo diese neueste gemeinnützige Anlage der Hauptstadt sich befindet. Der Eindruck, den die neue Halle, deren glänzende und saubere Einrichtungen durch den Gebrauch noch nichts von ihrer Frische verloren haben, macht, ist ein überaus ansprechender. Eine breite Straße, überwölbt mit hohem Eisengeripp, umkleidet mit Glas, trennt das Gebäude in zwei Hälften. An den Seiten dieser breiten Hallenstraße halten die Blumenhändler feil, längs der beiden Wände bauen sie Terrassen, Berge, Bosquets von Topfgewächsen, Blumenkörben und Sträußen auf. Mehrere Treppen führen zu beiden Seiten hinauf zu den eigentlichen Verkaufsstellen, die sich in der Höhe eines niedrigen Stockwerks an diesen Mittelgang lehnen. Am Aufgange jeder Treppe verkündet eine Tafel die Art der Waare, welche der Käufer oben zu suchen hat. Da sind Gemüse, Grünzeug, Heringe auf der einen, Fleisch und Wildpret auf der anderen, Käse, Butter, Eier auf einer dritten Stiege am bequemsten zur Hand und je nach Art der Waare hat man auch die Verkaufsstellen eingerichtet. Die Fleischer finden kühlende Marmorplatten, die Wildhändler Haken und Rechen um Thier und Geflügel auszuhängen, die kleineren Consumtibilien, Eier, Butter, Kohl oder Zwiebeln können auf kleinen Repositorien ausgebreitet werden, Schubfächer, Schränke und verschließbare Schlupflöcher, um Unverkauftes aufzubewahren oder weniger Appetitliches dem Auge des suchenden Käufers zu entziehen, enthält jeder Stand in genügender Zahl.

Unter diesem erhöhten Parterre führen wenige Stufen von der durchschneidenden Straße in ein hohes Souterrain, welches das Erdgeschoß des Baues bildet. Hier hat man die Fischbehälter eingerichtet, 2—3 Cementbassins für jede Stelle, in denen die Wasserbewohner ihr Element wiederfinden und je nach Größe oder Güte sortirt von dem Käufer ausgewählt werden können. Keinem Stande fehlt die Einrichtung zu einer Waagschale, weil ja auf großstädtischen Märkten fast Alles nach dem Gewichte verkauft wird. Dieser Fischmarkt füllt nur einen Theil des unteren Raumes, ein anderer enthält Lattenverschläge für lebendiges Geflügel, ein anderer ist noch leer, um zu größeren Verkaufsstellen für Kartoffeln, Obst 2c. zu dienen oder je nach Bedarf später eingerichtet zu werden. Der Dienst der Wasserleitung versieht das ganze Gebäude, den Fischen sprudelt die kühle Fluth unaufhörlich zu, die Hökerfrauen und Gemüsekrämer spülen mit einem Druck am Hahn ihren kleinen Laden rein, Tauben, Hühner und Gänse können den Durst löschen. Gleich reichhaltig und allgemein strömt das Gas allen Plätzen zu. Natürlich brannte jedes Flämmchen und das weit funkelnde Lichtmeer, welches überall aus dem hohen luftigen Glas- und Eisenbau strahlte, erhöhte nicht wenig den festlichen Eindruck dieses Eröffnungsabends.

Doch dabei hatten es die einladenden Erbauer nicht bewenden lassen. Statt der Hühnerweiber nahm an hervorragender Stelle die siegegekrönte Schaar Wieprechts unter eigener Leitung des Meisters Platz und prüfte mit schmetternder Blechmusik die Akustik der Glaswände, daß uns oft die Ohren dröhnten. Die Gastlichkeit der Festgeber beschränkte sich aber nicht auf diesen Ohrenschmaus allein. An verschiedenen Stellen waren Büffets errichtet, von denen Erfrischungen credenzt wurden. Hier sprudelte eine unversiegliche Quelle duftender Punsch mit Ananas, Himbeeren und Citronen, dort füllte ein geschäftiger Kellner die Seidel mit schäumendem Bier, anderswo gab es Kuchen und Confect, die Erbauer bewirtheten ihre Gäste freigiebig und reichlich. So tummelte sich mehrere Stunden hindurch eine bunte Menge durch die Räume, die zwei Tage später dem Verkehr übergeben wurden.

Diese Markthallen sind für Berlin eine Nothwendigkeit. Bis jetzt wurde in wenigen Vormittagsstunden auf öffentlichen Plätzen feilgehalten. Die Frauen der Arbeiter mußten daher ihre häusliche Beschäftigung in der besten Arbeitszeit verlassen, um ihren Bedarf einzukaufen. Die Verkäufer selbst waren Wind und Wetter ausgesetzt, sie mußten, sobald die angesetzte Zeit verstrichen, den Platz räumen, die Waare fortschaffen, etwaige Buden oder Standorte abbrechen. Jetzt gewährt ihnen die Halle einen geräumigen, geschützten Platz, sie können bis am späten Abend bei Gaslicht ihr Gewerbe treiben, können unverkaufte Vorräthe am Orte selbst bis zum nächsten Tage sicher und frisch aufbewahren. Freilich klagt man über die hohe Miethe. Sie betrug am freien Markte 3—4 Sgr. und soll hier 25 Sgr. betragen, doch muß bei Berücksichtigung der vielen Vortheile die größere Ausgabe gewiß durch das bessere Geschäft gedeckt werden. Für einen allgemeinen Markt erscheint die Anlage viel zu klein, auch der Ort, an dem sie steht, liegt entfernt vom Centrum der Stadt, das Unternehmen soll also jedenfalls ein Versuch sein, dem, wenn er gelungen, bald neue folgen werden.

Bisher konnte man außer den Königlichen Schlössern hier dem Fremden fast nur hervorragende Bauwerke zeigen, die von Privatunternehmern, Corporationen, Gesellschaften errichtet wurden, die Börse, die Synagoge, zwei herrliche Schöpfungen der modernen Architectur, gelten mit Recht für die hervorragendsten Baudenkmale der nachschinkel'schen Zeit in dem kirchenlosen Berlin. Jetzt wetteifern auf's Neue Commune und Staat, um die Residenz würdig auszuschmücken. Der alte Satz, daß die stattlichsten Gebäude in der Schweiz stets die Schulen, in Preußen die Kasernen seien, hat für Berlin seine Geltung verloren. Der Stadt geht es wie einem schnell wachsenden Jungen, dem plötzlich alle Kleider zu kurz und zu eng werden. Es fehlt überall, und die Bedürfnisse wachsen in weit stärkerer Progression, als die Einnahmen des communalen Säckels. Deshalb ist man jetzt bei einer städtischen Finanzkrisis angelangt, welche die Gemüther in heftige Bewegung setzt und sogar von den politischen Parteien als wenig schickliche Waffe benutzt wird. Thatsächlich wäre es unbillig, die Berliner durch die Communalsteuer für überlastet zu halten, sie zahlen zu den Bedürfnissen des städtischen Haushalts nichts mehr als 6⅔% des Miethszinses der von ihnen benutzten Localitäten. Ungerecht ist diese Steuer allerdings im Laufe der Jahre durch den Umstand geworden, daß weniger bemittelte Geschäftsinhaber durch die enorme Höhe der Ladenmiethen zu einer unverhältnißmäßig höheren Steuer herangezogen werden, als die reichen Capitalisten, die eben nichts brauchen, als ihre Wohnräume. Diesen Uebelstand zu beseitigen, wird man sich beeilen müssen, das Steuerquantum selbst aber kann ein so niedriges wie bisher kaum bleiben, wenn die Commune den Ansprüchen, welche die Bewohner der Residenz an sie zu stellen das Recht haben, genügen soll. (Schluß folgt.)

Stadt-Theater.

Lortzing's „Czar und Zimmermann“ pflegt nicht selten die Bestimmung zu haben, wie Weber's „Freischütz“, einer augenblicklichen Opern-Verlegenheit entgegen zu kommen und gleichsam als Lückenbüßer zu dienen. Das frische, heitere Werk, dessen gesunder, kräftiger Humor unverwüstlich ist, paradirt aber als ein so guter Lückenbüßer, daß die Direction damit nicht eben in Verlegenheit kommt, denn es fehlt der Oper niemals an Besuchern und ebenso wenig bleibt die fröhlichste Stimmung aus, sobald die komischen Elemente in

weil in diesem Etat dasselbe doch noch verwendet wird, so sage ich, werden dadurch unsere verfassungsmäßigen Rechte verletzt. Der Etat muß so aufgestellt werden, wie er bisher in Preußen aufgestellt ist, es müssen die eigenen Einnahmen des Heeres unter die Bundeseinnahmen vorgeführt werden. Denn nur so können die Matricularbeiträge richtig berechnet werden. — Abg. Lasker fragt, aus welchen Gründen es gerechtfertigt wird, daß die von ihm bezeichneten Summen in dem Theil des Etats aufgeführt sind, der dem Reichstag nicht zur Bewilligung, sondern nur zur Monirung vorliegt. — Bundescommissar v. Podbielski: Einfach dadurch, daß diese Summen nicht Einnahmen als solche, sondern nur Minderausgaben sind. — Abg. Camphausen: Es handelt sich hier blos um eine Auseinandersetzung zwischen Preußen und den übrigen Bundesstaaten. Es läßt sich ja der Standpunkt rechtfertigen, daß jeder einzelne Staat einen verhältnißmäßigen Antheil in die Gütergemeinschaft mitbringen solle, aber im Allgemeinen ist wohl der Sinn der Bundesverfassung der: die Wirthschaft, wie man sie vorgefunden hat, soll weiter geführt werden unter Hergabe von 225 Rp. per Mann. Der Reichstag würde nur zu untersuchen haben, ob mit diesen Geldmitteln Alles im ordentlichen Zustande erhalten wird.

Abg. Lasker: Nicht die Beziehungen zwischen Preußen und den einzelnen Bundesstaaten, sondern zwischen Regierung und Volksvertretung kommen hier in Frage. Und da handelt es sich darum, ob die Regierung für die von mir genannten Summen die verfassungsmäßige Bewilligung nachzusuchen hat oder nicht. Der Hr. Bundescommissar hat mir geantwortet, daß es sich nur um Minderausgaben handele. Vorhin erklärte er aber, daß mit diesen Summen Kasernen gebaut werden sollen. Ich habe noch nie gehört, daß man mit Minderausgaben Kasernen baut. — Abg. Twesten: Es ist klar, daß was an Militair-Beständen und Eigenthum in den einzelnen Staaten vorhanden war, künftig für das Bundesheer gemeinsam verwendet wird. Ich glaube aber, in diesem Falle müssen wir davon absehen, uns eine besondere Bestimmungsbefugniß über diese Bestände beilegen zu wollen. In den Etat kommen nur Baar-Einnahmen und Baar-Ausgaben. Ueber die Bestände kann die Regierung verfügen, noch nie hat man behauptet, daß es zu einer derartigen Verwendung der Genehmigung der Landesvertretung bedürfe. — Die Diskussion wird geschlossen und die einzelnen Positionen des Etats genehmigt.

Es folgt die Berathung über Cap. 5 der Einnahmen (Matricularbeiträge). In Betreff der Conventionen mit einigen Kleinstaaten, denen Nachlässe an den Militairausgaben bewilligt sind, liegen mehrere Anträge vor. 1) Abg. Baudissin und Gen. sind für motivirte Bewilligung. 2) Abg. Waldeck: In Cap. 5, wo es heißt, „Für sämmtliche Bedürfnisse der Militair-Verwaltung, und zwar für 300,000 Mann à 225 Rp. unter Berücksichtigung der Erlasse, welche einzelnen Bundesstaaten vertragsmäßig gewährt sind, das Wort „vertragsmäßig“ zu streichen. 3) Abg. v. Bennigsen will ebenfalls motivirte Bewilligung. 4) Abgg. Planck und Lasker: Den Bundeskanzler aufzufordern, die betr. Vereinbarungen mit einzelnen Bundesstaaten dem Reichstage, so weit sie in dessen Competenz fallen, zur verfassungsmäßigen Genehmigung vorzulegen.

Bundescommissar Günther: Ein Theil dieser Verträge ist schon im Februar abgeschlossen und dem constituirenden Reichstage mitgetheilt. Der Erlaß wurde den Bundesstaaten gewährt, welche sofort die inneren Militaireinrichtungen einführten, aber von der Haltung der Specialwaffen theilweise befreit wurden. Der Nachlaß wurde bewilligt, um den Uebergang in das neue Verhältniß möglich zu machen, und der Reichstag hat damals nichts dagegen eingewandt. Der gewährte Nachlaß ist übrigens nur temporär; er soll sich alljährlich vermindern, bis er zuletzt ganz wegfällt, so daß am 1. Juli 1872 Oldenburg, 1874 alle übrigen Staaten den vollen Beitrag zahlen. Die Wehrfähigkeit des Bundes wird dadurch nicht beeinträchtigt, auch wurden dadurch den übrigen Bundesstaaten keine gesteigerten Verpflichtungen auferlegt. Redner ersucht deßhalb den Reichstag, die nach diesem Modus berechneten Matricularbeiträge zu genehmigen und dadurch indirect auch zu den finanziellen Bestimmungen jener Verträge die Zustimmung zu geben.

Abg. Planck: Von Seiten des Bundespräsidiums ist nicht der bestimmte Antrag an uns gestellt, die Verträge zu genehmigen. So lange diese Genehmigung aber nicht ausgesprochen ist, können wir auch die nach dieser Berechnung aufgestellten Matrikularbeiträge nicht bewilligen, ohne den Vorbehalt auszusprechen, daß die Verträge zu ihrer Rechtsgiltigkeit die Zustimmung des Reichstags bedürfen, denn die Verträge enthalten die Disposition über eine Einnahme, die dem Reichstage zusteht. Nach Art. 62 der Bundesverfassung werden zur Bestreitung des Aufwandes für das Bundesheer dem Bundesfeldherrn für jeden Kopf der Präsenzstärke des Heeres 225 Rp. zur Verfügung gestellt. Die Verausgabung dieser Summe aber soll durch das Etatsgesetz festgestellt werden. Der Bundesfeldherr erhält das Geld also nicht zu seiner beliebigen Disposition, sondern zu Ausgaben für das Bundesheer; er darf davon einzelnen Staaten aus eigener Machtvollkommenheit nichts erlassen. Denn nach der Verfassung fallen Ersparnisse am Militär-Etat nicht den Einzelstaaten, sondern der Bundeskasse zu. Solche Verträge, in denen in dieser Beziehung eine Aenderung getroffen wird, bedürfen deshalb unzweifelhaft zu ihrer Rechtsgiltigkeit der Genehmigung des Reichstags. Was die materielle Frage betrifft, so bin ich der Ansicht, daß wir die Verträge genehmigen müssen. Ich bitte deshalb, meinem Antrage, das Bundespräsidium zur Vorlage der Verträge aufzufordern, beizutreten.

Bundescommissar Günther: Ich habe ausdrücklich den Reichstag ersucht, durch die Genehmigung der Berechnung indirect auch seine Zustimmung zu den Verträgen zu geben. Das ist sachlich ganz dasselbe, als wenn Ihnen die Verträge besonders zur Genehmigung vorgelegt werden. (Widerspruch links.) Der Reichstag hat früher nichts gegen die Verträge eingewandt; die Regierung hat also bona fide gehandelt. Gegen den Antrag v. Bennigsen (der unterdeß eingebracht worden) habe ich nichts einzuwenden. (Heiterkeit.)

Abg Waldeck: Ueber den Absatz an Ausgaben können wir uns Alle nur freuen. Die hieraus folgenden Beurlaubungen ꝛc. sind gewiß von großer Bedeutung und diese Ersparnisse kommen dem ganzen Bunde zu gut. Ich, der ich meine, daß eine Armee von 300,000 Mann für uns nicht erforderlich ist, habe also gewiß hiergegen nichts einzuwenden und würde den Kleinstaaten die Nachlässe bewilligen, um ihnen den Uebergangszustand zu erleichtern. In den Verträgen sind aber noch ganz andere Bestimmungen. Einzelne Fürsten z. B. haben auf einige Rechte zu Gunsten des Bundesfeldherrn verzichtet. Das können sie, wenn sie wollen; das geht uns nichts an. Dazu können wir auch nicht die Genehmigung ertheilen. Hierdurch werden die Mängel der Bundesverfassung nur vertuscht, anstatt verbessert und die sonst nothwendig werdende Entwickelung derselben aufgehalten. Solche Verträge neben der Verfassung haben und dürfen keine Existenz haben. Es existirt aber noch ein anderer Hauptgrund, weshalb wir die Verträge nicht genehmigen können. In der Verfassung ist das J. 1871 als Grenze für die Dauer der Feststellung der Friedensstärke von 300,000 Mann und der Gelder statuirt. Die Verträge enthalten aber Bestimmungen über den Militair-Etat über das J. 1871 hinaus, die also die jetzige Summe als fortdauernd betrachten. Hierauf können wir uns nicht einlassen. Das Recht, das uns verfassungsmäßig zusteht, über die Repartition der Matrikularbeiträge zu verfügen, wollen wir, wie es im Etat geschieht, zu Gunsten der kleinen Staaten ausüben und das Budget so für 1868 genehmigen, uns aber nicht durch Genehmigung der Verträge auf längere Zeit binden. Es ist sehr möglich, daß für 1869 noch andere Staaten, wie Mecklenburg und Braunschweig, Nachlässe beanspruchen. Die Nachlässe müssen wir dann aber üben auf Grund des wirklichen Bedürfnisses, und nicht auf Grund solcher Verträge. Das einzige Mittel, um uns hier herauszufinden, ist meiner Meinung nach die Annahme meines Antrags. Ich bin einverstanden mit der Art der Repartition, aber ganz ohne Rücksicht auf die Verträge, die ich bei dieser Gelegenheit weder genehmigt noch verworfen wissen will. (Beifall.)

Abg. Gebert acceptirt mit Dank den Seitens der preuß. Regierung in den Verträgen eingeschlagenen Weg, da dabei der bundesstaatliche Charakter der Verfassung zur Geltung komme und den Kleinstaaten ihre staatliche Existenz gewährt werde. Allerdings ist die Zustimmung des Reichstages zu den Verträgen nothwendig. Redner empfiehlt das Amendement Baudissin.

Abg v. Sänger versucht nachzuweisen, daß zur Giltigkeit der Verträge die Zustimmung des Reichstags verfassungsmäßig nicht erforderlich sei, da die Verträge nicht für die normalen Zustände, sondern nur auf die Uebergangsperiode berechnet sind. Er ist deshalb für unveränderte Annahme der Vorlage, event. aber für den Antrag Waldeck, der ohne Rücksicht auf die Verträge das Budget für 1868 bewillige.

Abg. Twesten ist sachlich ebenfalls für die Nachlässe an die Kleinstaaten, da eine Vertheilung der Lasten nur nach der Bevölkerungsziffer der Gerechtigkeit nicht entspreche. Wie bedeutend dieser Unterschied sein kann, zeigt das Beispiel von Berlin, das nach der Bevölkerungszahl den 30. Theil des Landes bildet und gleichwohl den 7. Theil aller Steuern trägt. Anders verhält es sich mit der Art der Bewilligung und der Zeit, für welche dieselbe eintreten soll. Wenn 67 Millionen für die Militärverwaltung von vornherein bewilligt sind, so folgt daraus nicht, daß sie ausgegeben werden müssen, wir werden Ersparnisse gern acceptiren. Diese Ersparnisse fallen aber nach Art. 67 der Bundesverfassung unter keinen Umständen einer einzelnen Regierung, sondern der Bundeskasse zu. Da nun die hier gemachten Ersparnisse den einzelnen Staaten zu Gute kommen sollen, so liegt darin eine Abweichung von der Verfassung und eine solche bedarf der Zustimmung aller gesetzgebenden Faktoren. Stimmen wir jetzt diesem Etat zu, so bewilligen wir diese Abweichung von der Verfassung, aber — wie der Hr. Präsident des Bundeskanzleramtes bei anderer Gelegenheit selbst zugestanden hat — nur für das J. 1868. Wir erkennen dadurch nicht an, daß die Verträge auch für die Zukunft maßgebend bleiben und behalten für die nächsten Jahre freie Hand. Dem Amendement des Abg. v. Bennigsen kann ich nicht zustimmen, weil ich eine Genehmigung von Verträgen, die wir noch nicht einmal vollständig kennen, in dem verlangten Umfange nicht ertheilen will und weil ich einen solchen Akt der Gesetzgebung ohne eine Regierungsvorlage nicht vornehmen mag. Dem Am. Planck könne er auch nicht zustimmen, weil es bei größeren Ausgaben für das Militair unter Umständen bedenklich wäre, die Nachlässe zu bewilligen; unmöglich aber wäre es, die Bewilligung über das J. 1871 hinaus eintreten zu lassen. Nur dem Waldeck'schen Antrage, das Wort „vertragsmäßig“ zu streichen, würde ich aus den entwickelten Gründen beitreten.

Abg. v. Bennigsen: Die vorliegende Schwierigkeit sei lediglich durch das Verfahren der Regierungen herbeigeführt; er glaube aber jetzt, daß die Vorlage der Verträge in dem Etat indirect gegeben sei. Die Anträge Waldeck und Baudissin bitte er abzulehnen, weil der Reichstag durch Annahme derselben seine stillschweigende Zustimmung zu den Verträgen zu geben scheine, und sein Bewilligungsrecht dadurch schädigen würde. — Regierungscommissar Günther: Es handelt sich hier nicht um materielle, sondern nur um formelle Differenzen. Eine besondere Genehmigung nachzusuchen, hielten die Regierungen weder für nothwendig noch correct, weil die Verträge die Dinge, welche der Bewilligung des Reichstages unterliegen, nur nebenbei berühren; da sie jedoch diese Frage formell nicht für wichtig erachten, so haben sie nichts dagegen, wenn auch der weitergehende Antrag des Abg. v. Bennigsen angenommen wird.

Abg. v. Unruh: Nach den Worten des Hrn. Regierungscommissars würden wir mit Annahme des v. Bennigsen'schen Antrages unserem Rechte etwas vergeben; denn es ist ein großer Unterschied, ob man um Genehmigung nachsucht oder erklärt, „ich habe nichts dagegen, wenn dieselbe ertheilt wird.“ Im letzten Falle kann man uns später entgegenhalten, daß man die Genehmigung ja gar nicht verlangt habe. Die preußischen Verhältnisse können solche Tendenzen, welche zum Absolutismus führen, wohl eine Zeit lang vertragen, nicht aber der Norddeutsche Bund, der erst geleimt werden soll. Am liebsten möchte ich einen Conflict vermeiden, dies geschieht aber nur, wenn man denselben offen aufdeckt, nicht aber dadurch, daß man ihn mit dem Mantel der Liebe verschleiert, wie dies der Antrag des Abg. v. Bennigsen bezweckt.

Präsident Delbrück: Die Regierung ist nicht darüber in Zweifel gewesen, daß sie zu dem finanziellen Theil der Verträge einer Bewilligung des Reichstages bedarf. Ich glaube durch diese Erklärung alle Bedenken zu beseitigen. Diese Genehmigung nachzusuchen, standen ihr zwei Wege offen, entweder ein für alle Mal die Zustimmung zu verlangen, wie es der Antrag Planck bezweckt, oder, wie es geschehen, dieselbe durch Annahme des Etats für 1868 indirect aussprechen zu lassen. Daß sie den ersten Weg nicht beschritten, hatte einen rein formellen Grund, nämlich den, daß es der preuß. Praxis widersprach, Verträge vorzulegen, die nur in einzelnen Theilen der Genehmigung der Landesvertretung unterliegen. Aus diesem Grunde sind dieselben dem Bundesrathe in eben der Weise vorgelegt, wie Ihnen. Den Antrag des Abg. Plank bitte ich deshalb abzulehnen, weil dieser Fall in der Verfassung nicht vorgesehen ist, welche nur Vorlagen nach vorhergegangener Berathung im Bundesrathe ermöglicht. Da die Regierungen also die Nothwendigkeit der Bewilligung materiell anerkennen, einer Vorlage mit dem Ersuchen um Genehmigung aber formelle Schwierigkeiten entgegenstehen, so kann Ihnen der durch den Antrag des Abg. v. Bennigsen vorgeschlagene Weg zur Lösung nur erwünscht sein. (Beifall.)

Abg. v. Bennigsen: So erfreulich die Anerkennung der Nothwendigkeit unserer Zustimmung ist, so vermisse ich doch das bestimmte Gesuch um Genehmigung, welches meinem Antrage zu Grunde liegt. Da demselben hierdurch theilweise der Boden entzogen worden ist, so ziehe ich ihn zurück. — Abg. Aegidi: Ich halte denselben aufrecht.

Bei der Abstimmung, welcher eine längere Debatte über die Reihenfolge derselben vorhergeht, wird der Antrag Planck-Lasker abgelehnt (gegen ihn stimmt die Rechte und die Fortschrittspartei), sodann der Antrag Waldeck, wie die Zählung ergiebt, mit 114 gegen 107 Stimmen abgelehnt, sodann aber in namentlicher Abstimmung mit 113 gegen 110 St. angenommen. (Für ihn stimmen die Nationalliberalen, die Fortschrittspartei, die freie parlamentarische Vereinigung und aus dem Centrum die Abgg. Justizminister a. D. v. Bernuth und Präsident Camphausen; gegen denselben stimmen die Conservativen, das Centrum und die Abgg. Meier (Bremen), Michaelis, Weber, beide Braun und v. Bennigsen.) Der Antrag Baudissin wird darauf mit großer Majorität abgelehnt. Die Matrikular-Beiträge werden darauf genehmigt; desgleichen die Vertheilung der Postüberschüsse laut Etat. — Nächste Sitzung Montag (Militäretat).

Parlamentarische Nachrichten.

* **Berlin**, 4. Oct. [Die Militair-Commission] genehmigte gestern §§ 2–4 des Gesetzes, betr. die Verpflichtung zum Kriegsdienst. Ein Amendement v. Hoverbeck's zu Alinea 2 des § 5, welches die Verwendung der Landwehr zur Vertheidigung des Vaterlandes durch den Zusatz nur im Kriegsfall präcisiren will, wurde abgelehnt. Dagegen wurde Al. 4 mit dem durch gesperrte Schrift bezeichneten Zusatze Twesten's genehmigt: „Die Mannschaften des jüngsten Jahrganges der Landwehr-Infanterie können jedoch im Falle einer Mobilmachung erforderlichen Falles auch in Ersatztruppentheilen eingestellt werden.“ Endlich wurde mit allen Stimmen gegen 6 Al. 4 des § 6 verworfen: „muß in Folge ausgebrochenen Krieges eine Rekruteneinstellung in der Zeit vom 1. April bis 30. Sept. vorgenommen werden, so gelten die während dieses Zeitraums eingestellten Mannschaften als am nächstfolgenden 1. Oct. eingestellt“, weil diese Bestimmung der Verfassung nicht entspricht, Compensationen auch nur im Wege der Verfassungs-Aenderung statthaft sind. Im Uebrigen wurde § 6 genehmigt.

Zum Etat der Militairverwaltung ist folgender Antrag eingebracht worden: gegen den Bundeskanzler den Wunsch auszusprechen, daß bei fortdauernder Aussicht auf Erhaltung des Friedens Beurlaubungen von Soldaten in ausgedehntem Maße eintreten, um die durch die verfassungsmäßig bestimmte Präsenzzeit für den Militairdienst in hohem Maße in Anspruch genommenen Kräfte und Geldmittel der Bevölkerung des Norddeutschen Bundes möglichst zu schonen. Oehmichen. Graf Baudissin. Dr. Francke. Gebert. Graf Grote. Günther. v. Hammerstein. Jensen. Jordan. v. Münchhausen. Russel. Sachße. Dr. Schleiden. Dr. Schwarze.

* [Antrag zum Militairetat] Von dem Abg. Dr. Goetz (Sachsen) ist folgender Antrag eingereicht: Der Reichstag wolle beschließen, zu erklären: Es ist die Aufgabe des Norddeutschen Bundes, dem tiefgefühlten Friedensbedürfniß der Nation dadurch Ausdruck zu verleihen, daß das Bundespräsidium baldigst mit den europäischen Mächten in Verhandlungen über gemeinsame Verminderung der stehenden Heere tritt und seinerseits, im Vertrauen auf die Kraft der Nation, durch Beurlaubungen im größeren Maßstabe sofort seiner Friedensliebe Ausdruck giebt.

Politische Uebersicht.

In des Kaisers Napoleon Umgebung in Biarritz befinden sich im Augenblick die hervorragendsten Führer der Friedenspartei in Frankreich. Auch Fould hat eine Einladung dorthin erhalten. Wie man der „Köln. Ztg.“ „aus guter Quelle“ aus Paris mittheilt, macht auch Nigra in diesem Sinne und im Sinne der freiheitlichen Entwickelung Italiens seinen Einfluß bei Napoleon III. geltend. „Wir können — sagt der Brief — sowohl für Frankreich als für Deutsch-

---

das rechte Licht gesetzt werden. Man konnte mit der Wirkung der letzten Aufführung zufrieden sein, die beste Kritik übte die stets angeregte Lachlust der Zuhörer aus. In erster Linie trug dazu Hr. Emil Fischer reichlich bei. Der treffliche Künstler gab die ergötzliche Bürgermeister-Carricatur mit bekanntem Talent; die traditionellen Späße, dazu auch einige neue Zuthaten übten die alte Zündkraft aus. Als Sänger des van Bett giebt Hr. Fischer bei weitem mehr als das Erforderliche, zumal wenn man an frühere Jahrgänge der Oper denkt, mit Buffo's, denen ein „testimonium paupertatis“ an Stimme ohne Vorbehalt bereitwillig ausgestellt werden konnte. — Hr. Melms entledigte sich der Lortzing'schen Gefühlspolitik des Czaren Peter mit Anstand und Würde, zumal trafen die Sentiments des Czarenliedes, über welches der nordische Held in gerechte Verwunderung gerathen sein würde, ins Schwarze. — Die harmlose Marie, der die Eifersucht ihres Peter Iwanow so viel Spaß macht, war durch Fräul. Mayerhof nicht ohne Talent vertreten. Aber die junge Dame hat noch die Fesseln der Schule abzustreifen, ihr Gesang muß farbenreicher, pointirter werden und sie muß mit ihrem ganzen Wesen mehr aus sich heraus gehen, um für die Bühne characteristisch zu wirken. Ein gefälliges Aeußere kommt ihr für solche naive Rollen zu Statten, aber diese günstige Zugabe ist mehr zu verwerthen durch geistigen Schwung und durch Bühnengeschicklichkeit. Am besten gelang das Duett mit Peter Iwanow. Man nahm hier ein freieres Heraustreten und gute Anläufe zu einer beweglicheren Darstellung mit Vergnügen wahr. Zu loben ist der recht hübsch und wohlklingend gesprochene Dialog des Fräulein Mayerhof. — Herr Hampl (Peter Iwanow) nahm seinen nicht unbedeutenden Antheil an der Oper getreulich wahr; namentlich ist gutes Maß in der gelungenen Darstellung zu rühmen, auch unverkennbarer Fleiß im Musikalischen. Von den Gesandten ist der galante Franzose Chateauneuf musikalisch am dankbarsten bedacht. Die zarte Romanze ist ein Lieblingsstück der Tenoristen. Herr Milder, welcher getragenen Gesang sehr wohl zu behandeln weiß, griff damit durch und sein schmelzendes Organ gewann sich neue Freunde. Die Stimme würde noch schöner klingen, wenn die Tonbildung mehr offen wäre. Das Incognito des englischen Gesandten vermag Ref. diesmal nicht zu lüften, weil ihm der Theaterzettel abhanden gekommen ist, der einen bisher noch nicht aufgetauchten Namen enthielt. Als Gesandter des Kaisers aller Reußen demaskirte sich Herr Hiepe. M.

land und Italien nur wünschen und hoffen, daß die Rathschläge und Warnungen, die Kaiser Napoleon seit einiger Zeit zu hören bekommt, nicht ungehört an ihm vorübergehen. Daß wir nicht ganz ohne Hoffnung sein dürfen, dies scheint auch der Umstand anzudeuten, daß der von verschiedenen Seiten als Leiter der inneren Angelegenheiten des künftigen Friedens-Ministeriums bezeichnete Senator Lagueronniere in der „France“ einen aus seiner Feder herrührenden Artikel veröffentlicht, der sich durch seine friedlichen Gesinnungen vortheilhaft vor den jüngsten Veröffentlichungen dieses Blattes auszeichnet. (Dieser Grund scheint uns freilich nicht sehr stark.) Ich brauche es Ihnen wohl nicht erst zu versichern, daß die von der „Epoque“ gebrachte Nachricht von dem erfolgten Abschlusse einer Offensiv- und Defensiv-Allianz zwischen Italien und Frankreich eine pure Erfindung ist.“

Nichts wäre auch im Augenblick unpopulärer in Italien, als ein solches Bündniß mit Frankreich. Gerade gegen Napoleon III. richtet sich die Erbitterung am meisten. Garibaldi rief den Soldaten, die ihm in der Citadelle Alessandria ein Hoch ausbrachten zu: „Ein härteres Stück Arbeit (als in Rom) wird es für Italien sein, sich das Joch eines mächtigen Nachbaren vom Rücken zu wälzen. Aber der Tag wird kommen, wo wir gewissen unverschämten Nachbaren zeigen werden, daß wir immer die Nachkommen der Römer sind, welche durch die Macht des Willens und der Disciplin das mächtigste und das civilisirteste Volk der Erde waren. Ich würde mich glücklich schätzen, Euch alsdann zu commandiren.“ Das ist klar und verständlich genug — und Garibaldi sagt hier nur, was die große Mehrzahl der Italiener jetzt denkt.

BAC **Berlin**, 4. Oct. [Zum Bundes-Militair-Etat] können wir noch Folgendes nachtragen: Soldaten und Unterofficiere erhalten seit dem 1. April d. J. 15 Sgr an monatlichem Sold mehr als früher. Die Gehalte der Seconde- und Premier-Lieutenants werden um 5 Rthlr. monatlich erhöht, entsprechend die der Roßärzte und Büchsenmacher. Endlich werden die Gehalte sämmtlicher Regiments-Commandeure auf 2500 Rthlr. gebracht, während ein Theil derselben bisher um 250 Rthlr. geringer war. — Zur Infanterie der Bundes-Armee stellen Mecklenburg 2 Regimenter (No. 89 und 90), Oldenburg, Braunschweig, Anhalt je eines (No. 91 bis 93), die Thüringischen Staaten 3 (No. 94 bis 96), das Königreich Sachsen 9 (No. 100 bis 108). An Cavallerie stellt das Königreich Sachsen 6 Regimenter, Mecklenburg 2, Oldenburg und Braunschweig je eines. 1 Inf.- und 1 Cav.-Regiment, welches von dem zum Bundesgebiet gehörenden Theil des Großh. Hessen zu stellen ist, wird nicht dem 13. Armeecorps des Bundesheeres einverleibt, sondern bildet mit den übrigen hessischen Truppen eine Division, welche künftig wahrscheinlich in nähere Verbindung mit den badischen Truppen treten wird. Ein eigenes Artillerie-Regiment stellt nur das Königr. Sachsen, dessen Truppen bekanntlich ein eigenes Armeecorps bilden, das zwölfte, da das Gardecorps in der Reihe nicht mitgezählt wird. Einige kleine Staaten, namentlich die Hansestädte, enthalten keine eigenen Truppenkörper, sondern ihre Mannschaften werden zu preußischen Regimentern eingezogen. Leider sollen mit der Vergrößerung der Armee auch die Cadettenhäuser vergrößert werden, während diese in den meisten anderen Staaten nach und nach abgeschafft werden, um die Ausbildung der Officiere dem practischen Dienst und den Kriegsschulen zu überlassen. Die Stellen im Berliner Cadettencorps sollen vermehrt und zwei neue Voranstalten in Plön (Holstein) und in Oranienstein (Nassau) errichtet werden.

— Der Landrath v. Flottwell ist nach Beendigung seines Commissoriums in Bezug auf die ständischen Angelegenheiten in Kurhessen u. s. w. zu commissarischer Beschäftigung in das Finanz-Ministerium berufen.

Oesterreich. Prag, 1. Oct. [Verhaftung.] Der Factor der Druckerei und der Metteur-en-pages der „Politik“ wurden heute verhaftet, und soll einem Gerüchte zufolge gegen die „Politik“ ein Hochverraths-Prozeß eingeleitet worden sein.

England. London. [Petitionen aus Schottland,] von mehreren hundert Schullehrern unterzeichnet, werden dem Unterhause nach Ablauf der Ferien vorgelegt werden. Die Unterzeichner bitten um schleunigste Einführung des Schulzwanges und verlangen strenge Strafe für Uebertretung der dieserhalb ergehenden Gesetze.

Frankreich. Paris, 2. Oct. [Die Entente mit Preußen] Zuverlässige Privat-Mittheilungen aus Biarritz, so schreibt man der „K. Z.“, berichten, daß der Kaiser, der dort ein sehr arbeitsames, zurückgezogenes Leben führe, fortfahre, mit dem preuß. Botschafter, Grafen v. d. Goltz, nach wie vor die allerfreundschaftlichsten Beziehungen zu unterhalten, und daß nichts zu der Annahme berechtige, es sei gegen sonst irgend eine Erkältung zwischen ihm und dem Vertreter Preußens zu Tage getreten. Graf Goltz wird daher auch Biarritz erst verlassen, wenn der Kaiser sich selbst zur Rückkehr nach Paris anschickt, was schwerlich vor dem 15. d. M. der Fall sein dürfte.

— [Zur Ernte.] Die Regierung zeigt sich über die Folgen der schlechten Ernte beruhigter. Der Ausfall habe nur 7½ Million Hectoliter Getreide, also nur ein Zehntel des ganzen Bedarfs betragen. Dieser Ausfall sei aber bereits durch Ankäufe im Auslande für 300 Mill. Franken gedeckt, so daß der Hectoliter einen Mittelpreis von 39½ Fr. erzielt habe.

— [Feldprediger.] In militärischen Kreisen läuft, wie man der „Kreuzztg.“ schreibt, die Nachricht um, daß eine große Anzahl von katholischen Aumoniers (Feldprediger) ernannt und dieselben angewiesen worden seien, Alles einzurichten, was zur Ausübung jener Mission gehört.

Schweden und Norwegen. [Die preuß. Corvette Niobe] — so wird uns aus Laurvig unterm 25. Sept. gemeldet — mußte auf der Reise von Kiel nach Plymouth wegen Sturm und mit gebrochener großer Raa bei Helgeraaen einlaufen. Der Chef des Schiffes, Capt. Schelle, war in der vorhergehenden Nacht am Gehirnschlag plötzlich gestorben. Man fand ihn des Morgens entseelt in seiner Cajüte liegen.

Danzig, den 5. October.

* Von mehreren Seiten geht uns aus dem Danziger Landkreise die Mittheilung zu, daß man dort darauf rechne, daß von dem Stadtkreise aus rechtzeitig die Anregung zum Zusammenwirken der Wähler aus beiden Kreisen für die bevorstehenden Abgeordnetenwahlen ausgehen werde. Wir würden es für zweckmäßig halten, wenn das hiesige Comité der beiden liberalen Parteien, welches bei den letzten Wahlen thätig gewesen, eine Vorbesprechung mit einigen Wählern des Landkreises veranlaßte.

* Hr. Oberlehrer Kaiser hierselbst, der zum Director der städt. höheren Töchterschule in Tilsit gewählt und nunmehr als solcher auch von der Kgl. Regierung zu Gumbinnen bestätigt ist, wird sein neues Amt am 1. Januar 1868 antreten.

* [Die hiesige Handelsschule] beginnt am 15. Oct. in der zweiten, am 18. Oct. in der ersten Klasse ihr Wintersemester. Die Schülerzahl ist seit mehreren Jahren zwischen 35 und 50 schwankend gewesen. Wir heben dies besonders hervor, weil dieselbe nach der Zahl der Detailgeschäfte in unserer Stadt und den in denselben beschäftigten Lehrlingen eine weitaus größere sein sollte. Es ist sehr zu bedauern, daß nicht alle Principale, soviel es irgend möglich ist, ihre jungen Leute die Segnungen dieser Anstalt genießen lassen, durch deren Gründung einige ihrer Collegen sich wahrhaft verdient gemacht haben. Wiederholt hört man Klagen über das geringe Maaß der theoretischen Kenntnisse und Fertigkeiten, welche die Lehrlinge mit in das Geschäft bringen und doch vergessen ihre Lehrherrn, daß im Geschäft zur theoretischen Ausbildung heutzutage sehr wenig gethan werden kann. Ein gut geschulter Arbeiter ist aber für das Geschäft so bedeutend viel mehr werth, daß kein Principal die paar Thaler ansehen sollte, für die der Lehrling im Schreiben und Rechnen, in Correspondenz und Buchführung ausgebildet werden kann, und noch dazu in einer Anstalt, wo die Disciplin musterhaft ist und der Unterricht von bewährten Lehrern ertheilt wird. Wir legen allen Inhabern von Detailgeschäften dringend ans Herz, diese Gelegenheit zur Bildung für ihre jungen Leute zu benutzen.

* [Ein schönes Denkmal mittelalterlicher Baukunst] in unserer Nähe, das Refectorium des ehemaligen Klosters in Oliva, das durch den Einsturz seiner Deckenwölbung dem Verfalle nahe war, wird jetzt restaurirt. Wünschenswerth wäre es wohl, wenn auch die andern theilweise bereits verfallenen Theile dieser historisch merkwürdigen Stätte wieder hergestellt würden.

* In der St. Johanniskirche findet morgen zur Feier des Erntefestes die Aufführung einer Kirchenmusik statt, deren Text an den Eingängen der Kirche vertheilt wird.

⊙ [Getreide- und Holz-Export im Monat September.] Getreide und Saaten wurden exportirt im September 3869 Last, bis Ende August 54,080; im Ganzen 57,949 Last, gegen 57,054 Last bis Ende September vorigen Jahres; es gingen davon nach Belgien 260, nach England 2866, nach Holland 543, nach Holstein 10, nach Norwegen 170, nach Stettin 20 Last. Fichtene und tannene Hölzer 10,791 Stück Balken, 5547 St. Mauerlatten, 2 St. Mühlenruthen, 22,923 St. Sleeper, 98 Faden Splittholz und 176 Schock Nägel; eichene Hölzer: 2534 Stück Balken, 24,998 St. Planken, 939 St. Plançons und 2512 Schock Stäbe. Es wurden beladen: im September mit Getreide 29 Schiffe, enthaltend 3373 Normallast, mit Holz 101 Schiffe, enthaltend 9357 Normallast; Summa 130 Schiffe, enthaltend 12,630 Normallast; bis Ende August 968 Schiffe, enthaltend 121,571 Normallast; im Ganzen 1098 Schiffe, enthaltend 134,201 Normallast.

Dirschau, 4. Oct. [Der Sanitätsrath Dr. Preuß] hierselbst ist von der Stadtverordnetenversammlung zum Beigeordneten gewählt worden, und hat diese Wahl die Bestätigung der K. Regierung erhalten. (Elb. A.)

± Thorn, 4. Octbr. [Commercielles.] Gestern berieth die Handelskammer die Frage über die vollständige Freigebung des Mäklergewerbes. Hier war dasselbe seit jeher frei und hat sich das Bedürfniß nach vereideten Maklern nie wahrnehmbar gemacht. Die Handelskammer hat sich in ihrer gutachtlichen Aeußerung an den Hrn. Handelsminister dahin erklärt, daß die Aufhebung des Instituts der vereideten Makler im öffentlichen Interesse wünschenswerth sei, da das besagte Institut dem Geschäftsverkehr keinen wesentlichen Vortheil gewähre, wohl aber denselben belaste. Was nun aber die Mitwirkung der Makler zur Feststellung der Course anlange, so erachtete die Handelskammer, daß die Aeltesten der Kaufmannschaft resp. die Handelskammern den geeigneten Modus finden werden, um durch Sachverständige die Course feststellen zu lassen. — In Folge eines Gesuches hiesiger und Golluber Kaufleute, welche sich auf seit ca. einem Vierteljahr verfügte Verzollung von aus Polen mit Wolle und Getreide ausgeführten und dahin leer zurückkehrenden Säcke bezog, hat die Handelskammer beschlossen, den Hrn. Handelsminister zu ersuchen, daß derselbe Schritte zur Aufhebung dieses Zolles thue, oder doch dahin wirke, daß der diesseitige Kaufmann, wenn er Säcke nach Polen einführt, die Steuer für dieselben auf den polnischen Grenz-Zoll-Aemtern niederlegen darf und die Säcke alsdann abgestempelt werden, so daß dem Kaufmann beim Export der Säcke die Steuer mit Leichtigkeit wieder erstattet werden kann und muß. Die Steuer für einen Wollsack z. B. von 11 bis 12 russ. Pfunden ist so hoch, daß sie 1 Rbl. 20 Kop. bis 1 Rbl. 32. Kop. beträgt, also den Werth des Sackes übersteigt; früher betrug dieselbe für 100 Wollsäcke 2 Rbl. 70 Kop. — Das Handelskammermitglied Hr. Kaufm. Adolph wies auf einen Uebelstand hin, der dem Geschäftsverkehr nicht unbedeutende Nachtheile bringt, nämlich auf das Nichtvorhandensein von Rechtsanwälten in kleineren Städten, durch welchen Umstand den Interessenten z. B. bei Wechselprotesten erhebliche Kosten erwachsen. Die übrigen Mitglieder bestätigten diese Erfahrungsthatsache und behielten die Berathung von Schritten zur Beseitigung dieses Uebelstandes für die nächste Sitzung vor.

Vermischtes.

Berlin. Nach achtmonatlicher Arbeit ist auf der Anlage „Westend“ der 125 Fuß tiefe Senkbrunnen nunmehr vollendet. Derselbe ist nach dem Muster des 183 Fuß tiefen Brunnens der New-River-Company, welche einen Theil Londons mit Trinkwasser versorgt, ausgeführt, und besteht gleich diesem in seinem untersten Theile aus einem 32 Fuß langen Dampfkessel von 6½ Fuß Durchmesser, welcher bis auf 8 Fuß unter dem Wasserspiegel versenkt ist und unten in eine mächtige Kieslage hineinreicht. Nach Aufstellung der Dampfmaschine wird binnen Kurzem das Wasserwerk in Betrieb gesetzt werden.

London. [Unfug. Dickens.] Häufig wiederholt sich zur Zeit der Unfug, Steine oder Balken auf die Eisenbahnschienen zu legen, um einen „Zug“ umzustürzen. Fast immer sind es Knaben, welche dabei ertappt werden. Außer Gefängnißhaft wird ihnen ausnahmsweise vom Richter eine energische Prügelstrafe zudiktirt. — Charles Dickens wird Mitte dieses Monats eine Reise nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika unternehmen um dort in den hauptsächlichsten Städten Vorlesungen aus seinen Werken zu halten.

— [Kohlenausbeute der Erde.] Der gegenwärtige jährliche Ertrag aller in Betrieb befindlichen Kohlengruben der Erde wird nach einer Angabe des „Builder“ auf 172 Mill. Tons geschätzt. Davon kommen auf Großbritannien 100 Mill. Tons, auf Preußen und Nordamerika je 17 Mill. Tons, auf Frankreich und Belgien je 12 Mill. Tons. Deutschland, Rußland, Spanien, Italien, Asien, Südamerika und Australien zusammen produciren nur 14 Mill. Tons. Der Gesammtwerth des Kohlenertrages der Erde beträgt das Doppelte von dem Ertrag aller Gold- und Silberminen.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 5. Octbr. Aufgegeben 2 Uhr 26 Min.
Angekommen in Danzig 4 Uhr 45 Min.

		Letzter Crs.			Letzter Crs.
Roggen ermattend,			Ostpr. 3½% Pfandbr.	76½	75¾
Regulirungspreis	79	77½	Westpr. 3½% do.	75¾	76
Sept.-Octbr.	78	78½	do. 4% do.	82	82
Frühjahr	71½	72	Lombarden	96¼	95¼
Rüböl Octbr.	11 7/24	11⅓	Oestr. National-Anl.	52½	52
Spiritus Octbr.	23¼	23⅙	Russ. Banknoten	84	83⅜
5% Pr. Anleihe	102¾	102¼	Danzig. Priv.-B.-Act.	—	110½
4½% do.	97⅛	97⅛	6% Amerikaner	75¼	75⅜
Staatsschuldsch.	83¼	82½	Wechselcours London	6.23¾	6.23⅝

Hamburg, 4. Octbr. **Getreidemarkt**. Weizen loco ruhiger, auf Termine 1½ Rthlr. niedriger. pr. Oct. 5400 Pfund 175 Bancothaler Br., 174½ Gd., pr. Oct.-Nov. 173 Br., 172½ Gd. Roggen loco ruhiger. pr. Oct. 5000 Pfund 135 Br., 123½ Gd., pr. Oct.-Nov. 133 Br., 132 Gd. Hafer ruhig. Spiritus, Käufer sehr zurückhaltend, zu 33 angeboten. Rüböl fest, aber geschäftslos. Kaffee ruhig, verkauft 1000 Sack Santos loco zu 4⅞ a 6¼. Zink fest.

Amsterdam, 4. Octbr. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Getreide steigend. Roggen 284 a 292. Raps pr. Octbr. 72, pr. April —. Rüböl pr. Octbr.-Decbr. 38½, pr. Mai 40½.

London, 4. Octbr. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Total-Zufuhr von Weizen seit letztem Montag 11,200 Qrtr., von Gerste 806 Qrtr., von Hafer 10,410 Qrtr. Weizen lebhaft, 2s höher, einzelne Sorten fremden Weizens zu noch höheren Preisen verkauft. Gerste, Bohnen, Erbsen höher gehalten. Hafer ½s theurer. — Kalt.

London, 4. Octbr. Consols 94 7/16. 1% Spanier 30 7/16. Italienische 5% Rente 46 1/16. Lombarden 14 9/16. Mexicaner 15 1/16. 5% Russen 85. Neue Russen 87¼. Silber 60 7/16. Türkische Anleihe de 1865 31⅞. 6% Ver.-St. pr. 1882 71 7/16. — Hamburg 3 Mon. 13 Mk. 10 Sch. Wien 12 fl. 77½ Kr. Petersburg 31⅞.

Liverpool, 4. Octbr. (Von Springmann & Co.) Baumwolle: 12,000—15,000 Ballen Umsatz. Fest. Wochenumsatz 76,070, zum Export verkauft 16,460, wirklich exportirt 16,742, Consum 51,000, Vorrath 795,000 Ballen. New-Orleans 9, Georgia 8¾, fair Dhollerah 6, middling fair Dhollerah 5¾, good middling Dhollerah 5⅛, Bengal 5 good fair Bengal 5⅜, New fair Oomra 6, good fair Oomra 6⅛, Pernam 9, Smyrna 7.

Paris, 4. Octbr. Rüböl pr. Octbr. 99, 00, pr. Novbr.-Decbr. 99, 50, pr. Jan.-April 99, 50. Mehl pr. Octbr. 86, 75, pr. Nov.-Decbr. 86, 25. Spiritus pr. Octbr. 65, 50.

Paris, 4. Octbr. (Schlußcourse.) 3% Rente 68, 05 — 67, 97½ — 68, 20. Italienische 5% Rente 46 35. 3% Spanier —. 1% Spanier —. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Actien 471, 25. Credit-Mobilier-Actien 177, 50. Lombardische Eisenbahn-Actien 370, 00. Oesterreichische Anleihe de 1865 322, 50. 6% Verein.-St. pr. 1882 (ungestempelt) 81. — Feste Haltung. Consols von Mittags 1 Uhr waren 94⅜ gemeldet.

Antwerpen, 4. Oct. Petroleum-Markt. (Schlußbericht.) Höher. Raffin., Type weiß, loco 58 Frcs. bez., pr. Octbr. 57½ Frcs. bez., pr. Nov. 58½ a 59 bez., pr. Nov.-Dec. 60 Frcs.

Danzig, den 4. October.

mp [Wochenbericht.] Der öftere Regen ist dem Boden sehr zuträglich gewesen und nehmen die Feldbestellungen jetzt ihren raschen Fortgang. Mit der Kartoffelernte ist man allgemein beschäftigt, doch bestätigen sich leider die früheren Urtheile über einen sehr geringen Ertrag. England bleibt mit seinen Ernteberichten sehr zurückhaltend und ist das Ergebniß noch nicht constatirt, dagegen scheint Frankreich und namentlich Holland und Belgien eine mangelhafte Ernte gemacht zu haben. An sämmtlichen Märkten des Auslandes haben Getreidepreise einen wesentlichen Aufschwung erfahren; die Umsätze waren zwar von keinem großen Belang, doch hat die Consumtion ein ansehnliches Quantum absorbirt, und wenn nicht aus Gegenden wie Oesterreich und Ungarn, die eine gesegnete Ernte haben sollen, größere Quantitäten zum Export kommen, dürften Preise ihren höchsten Standpunkt noch nicht erreicht haben. Unsere Getreidevorräthe weisen einen Weizenbestand von 2360 Last nach, der aber zum größten Theil als verkauft zu betrachten ist und schon in den nächsten Tagen zur Verschiffung kommt. Die Zufuhren von frischem Weizen bleiben äußerst klein, und konnte das Geschäft demzufolge keine Ausdehnung nehmen; verkaufte ca. 350 Last wurden theils zur Consumtion hier am Platze und Umgegend, theils in ganz feiner Waare für England gekauft und haben Preise eine weitere Steigerung von ca. fl. 30 pr. Last erfahren. Bezahlt wurde: roth 124℔ fl. 700; bunt 124, 125/6℔ fl. 765, 770; glasig 126℔ fl. 760; hellbunt 125, 127, 128/9℔ fl. 760, 785, 800; hochbunt 127, 129, 130/1, 132℔ fl. 800, 815, 825, 835. — Roggen folgte der animirten Stimmung der auswärtigen Plätze und war täglich vortheilhafter zu verwerthen. Bei einem Umsatze von ca. 150 Last haben Preise successive 10 Sgr. pr. Scheffel angezogen und wurde zuletzt 123, 124.5℔ mit fl. 618, 621 pr. Last bezahlt. Auf Lieferung nichts gehandelt. — Sommergetreide gleichfalls beliebt, und Gerste 8—10, Erbsen 5—7½ Sgr. pr. Scheffel höher zu notiren. — Oelsaaten vernachlässigt. Raps mit fl. 576 bezahlt. — Die geringe Spirituszufuhr wurde zu 23⅛, 23 Rthlr. pr. 8000% placirt.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 5. Octbr. 1867.

Weizen pr. 5100 ℔. fl. 675—845.
Roggen pr. 4910 ℔. 113—125℔ fl. 540—624.
Erbsen pr. 5400℔ weiße fl. 534
Spiritus pr. 8000% Tr. 23 Rthlr.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Danzig, den 5. October. Bahnpreise.

Weizen bunt, hellbunt, hochbunt und feinglasig 122/3—125/6 — 127/8 — 129/30℔ von 120/125—127½/132½ 135/140 Sgr pr. 85 ℔.
Roggen 114—118 — 120 — 122℔ von 94½—97/97½—98/99 —100/101 Sgr pr. 81⅚ ℔.
Gerste, kleine 103/105—107/8℔ von 58/60—62½/65 Sgr pr. 72℔
do. große 107—113/4℔ von 65—70 Sgr pr. 72℔.
Erbsen 80—85/89 Sgr. pr. 90℔.
Hafer 35—38 Sgr pr. 50℔.
Spiritus 23 Rthlr. pr. 8000% Tr.

Getreide-Börse. Wetter: trübe. Wind: S. — Für Weizen war heute eine sehr ruhige Stimmung, nur feinste frische Qualität brachte gestrige Preise. Umsatz 50 Last. Bunt 116℔ fl. 675, hellbunt 126/7℔ fl. 770, 128 bis 129℔ fl. 790, hochbunt 131℔ fl. 840 pr. 5100℔ — Roggen bei reichlicher Zufuhr und geringer Kauflust weichend, 113℔ fl. 540, 114℔. fl. 567, 115℔ fl. 570, 117℔ fl. 576, 119℔ fl. 588, 120℔ fl. 600 auch fl. 585, 125℔. fl. 624 pr. 4910 ℔ Umsatz 30 Last. Gestern ist für 120℔ Roggen pr. Frühjahr fl. 522½ pr. 4910 ℔ bezahlt. — Spiritus 23 Rthlr.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 4. Oct. 1867. Wind: SSW.

Angekommen: Keay, Anagira, Midlesbro, Eisen und Cokes. — Zielke, Charlotte; Harcus, Defender, beide von Sunderland mit Kohlen. — Barclay, Catharine, Montrose; Carren, Enigina, Fraserburgh, beide mit Heringen.

Gesegelt: Sieder, Danzig, Brest; Lamm, Otto Linck, Portsmouth; Schwerdtfeger, Auguste Jeanette; Schröder, Germania, beide nach Grimsby; Munro, Elizabeth, Sunderland; Niemann, Eliese Linck, Bordeaux; Klingenberg, Georgine, Stettin; Bohn, Flora, Antwerpen, sämmtl. mit Holz. — Larsen, Souverina, Norwegen, Getreide. — Eybe, Borussia (SD.), Stettin, Güter.

Wiedergesegelt: Boe, Löwen. — Olsen, Fix.

Den 5. October. Wind: West.

Angekommen: Waymann, Nepaul, Sunderland, Kohlen.
Gesegelt: Bruhn, Anna, Brügge, Holz.
Ankommend: 5 Schiffe.

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

Symphonie-Concert im Schützenhause.

Mittwoch, den 16. October

Erstes Abonnement - Symphonie - Concert,

ausgeführt von der Kapelle des 3. Ostpr. Grenad.-Rgts. No. 4.

Programm: Ouv. zu König Stephan, von Beethoven. **Neu** Fest-Marsch zur Goethe-Jubiläum-Feier, von Lißt. Ouv. Meeresstille und glückliche Fahrt, von Mendelssohn. „**Die Weihe der Töne**", charakteristisches Tongemälde in Form einer Symphonie, von Spohr. I. Satz, Largo: Starres Schweigen der Natur, vor dem Erschaffen des Tons — Allegro: Reges Leben nach demselben — Naturlaute — Aufruhr der Elemente. II. Satz: Wiegenlied — Tanz — Ständchen. III. Satz: Kriegsmusik — Fortziehen in die Schlacht — Gefühle der Zurückbleibenden — Rückkehr der Sieger — Dankgebet. IV. Satz; Begräbniß-Musik — Trost in Thränen. Ouv. zur Tragödie Struensee. Symphonie G-moll, v. Mozart. Anfang 7 Uhr. Entree 7½ Sgr. Ein Abonnements-Billet zu 6 Concerten kostet 1 Thlr. und liegen die Listen zu gefälligen Unterschriften in den Musikalien-Handlungen der Herren Habermann, Ziemssen und Eisenhauer bereit

Das Abonnement habe ich deshalb auf diese Weise so einrichten müssen, um vorher genau unterrichtet zu sein, wie viel Personen sich an den Concerten betheiligen, damit diejenigen, welche nicht frühzeitig zum Concert erscheinen können, auch noch Plätze finden. Unangenehm ist es gewiß für diese und für mich, wenn sie, wie im vorigen Winter, ohne Platz zu finden, zurückgehen müssen. Deshalb bitte ich um recht zahlreiche Betheiligung beim Abonnement, da ich außer diesem keine einzelnen Billcte (der Controle wegen) ausgeben kann.

H. Buchholz,
Musikmeister im 3. ostpreuß. Grenadier-Regiment No. 4.

Hugo Siegel's
Pianoforte-Fabrik und Magazin,

Danzig, Heiligegeistgasse No. 118.

Von den auf der diesjährigen Pariser Industrie-Ausstellung preisgekrönten **Pianos** ist mir bei meiner persönlichen Anwesenheit daselbst der **Alleinverkauf** aus folgenden renommirtesten Fabriken für Ost- und Westpreußen übertragen, und zwar:

von **Steinway & Sons in New-York** Nachf. Braunschweig.

Diese, bis jetzt als die besten anerkannten Instrumente sind in Amerika und Europa, zuletzt in Paris mit 35 ersten Prämien belohnt. Die ausgezeichnete Construction, verbunden mit einer großartigen Fülle des Tones, übertreffen alles bisher Gelieferte. Augenblicklich sind von dieser Firma Concert- und Salon-Flügel 7¼ Oct. mit überliegenden Saiten und Patent-Agraffen-Arrangement bei mir aufgestellt. **C. Bechstein in Berlin,** Hoflieferant, dessen Instrumente auf der Pariser Industrie-Ausstellung mit der silbernen Medaille gekrönt wurden. Für diese Instrumente habe ich den Alleinverkauf für Danzig und Umgegend. Von **Julius Blüthner in Leipzig,** Hof-Pianoforte-Fabrikant, gleichfalls mit der silbernen Medaille gekrönt. Von **Wankel & Temmler in Leipzig,** Inhaber der Preis-Medaille.

Neben diesen Instrumenten führe ich nach wie vor die **Pariser, Stuttgarter und Dresdener** Fabrikate in großer Auswahl, deren anerkanntes Renommée und Solidität bereits allgemein bekannt ist. Außerdem beschaffte ich noch viele Instrumente, darunter symmetrisch gebaute mit überliegenden Saiten, und namentlich billige Flügel, für deren Güte ich jede gewünschte Garantie zu leisten im Stande bin.

Ich beehre mich vorstehende Instrumente bestens zu empfehlen und erlaube mir noch, meine seit einer Reihe von Jahren im besten Renommée stehenden Pianos eigner Fabrik nach den in Paris kennen gelernten wesentlichen Verbesserungen in Erinnerung zu bringen. (4029)

Hugo Siegel, Pianoforte-Fabrikant, Danzig, Heiligegeistg. 118.

Ein gebildetes u. in Handarbeit geübtes Mädchen sucht eine Stelle. Gef. Adr. erbittet man in der Exped. dies. Ztg. unter No. 7871.

Freireligiöse Gemeinde.
Morgen, Sonntag, Vormittags 10 Uhr, Predigt: Herr Prediger Röckner.

Den 4. d. M. entschlief sanft nach langen Leiden im 67. Lebensjahre unser innigst geliebter Mann, Vater, Schwieger- und Großvater, der Fabrikbesitzer Theodor v. Jagodzinski. Diese traurige Anzeige Freunden und Bekannten statt besonderer Meldung.

Die Hinterbliebenen.
Lappin, d. 4. October 1867. (7876)

Handelsakademie.

Das Wintersemester beginnt am 14. Octbr. Zur Aufnahme neuer Schüler bin ich am 11. und 12. Octbr. Morg. 10—1 Uhr, in dem Lokale der Anstalt, Hundegasse No. 10, bereit. (7882)

Dir. **A. Kirchner.**

Musikalien-Leih-Anstalt
von
A. Habermann,
Kunst- und Musikalien-Handlung,
Gr. Scharrmacherg. 4,

empfiehlt sich zu zahlreichem Abonnement zu günstigsten Bedingungen. (5853)
Vollständig assortirtes Lager neuer Musikalien.

Herren

empfehle mein großes Lager von
Oberhemden, Nachthemden, Chemisettes, Kragen, Manschetten, Shlipsen, Cravatten, Shawls und Shawlstüchern, Jacken, Camisols, Unterbeinkleidern und Socken
zu niedrigsten Preisen.

Adalbert Karau,
Wäsche-Fabrik, Leinen- und Manufactur-Waaren-Handlung, (7869)
Langg. 44. dem Rathhaus gegenüber. Langg. 44.

Joh. Rieser
aus Zell in Tyrol.

Ich empfehle mein Lager von Winter-Handschuhen in verschiedenen Dessins für Herren Damen u. Kinder zu billigen Preisen, Ueberbinde-Tücher u. Shawls in Seide, Cachemir und in Wolle; Halsbekleidung für Herren in verschiedenen Dessins. (7887)
Große Wollwebergasse No. 3.

Schreibhefte von gutem Papier per Dtzd. 10 Sgr. empfiehlt
Wilhelm Homann,
(7885) Glockenthor No. 4.

Feinste Kaminöfen,
feinste weiße Salon- und Stubenöfen,
Oefen mittlerer Qualität
empfiehlt in größter Auswahl
F. W. B. Koch in Danzig,
Ziegengasse No. 1.
NB. **Marmor-Kamine** werden auf Bestellung schnellstens beschafft. (754)

Ambalema-Brasil-Cigarren, à Mille Rthl. 11, einzelne 1/10-Kisten Rthl. 1. 5 Sgr., sind wieder in abgelagerter guter Waare am Lager. (7753)
Varinas-Blätter, à Pfund 20 Sgr.,
Portorico-Blätter, à Pfund 10 Sgr.,
Türkischer Tabak à Pfund 20 Sgr.

Hermann Rovenhagen,
Langebrücke No. 11.

Frisch geröstete
gr. Weichsel-Neunaugen
empfiehlt schock- und stückweise
(7886) **G. Thiele,** Heiligegeistgasse 72.

Young gentlemen who intend taking lessons in English mercantile correspondence, English bookkeeping or conversation please to favor me with an early application.
(7861) **Friedländer,** 28 Kohlenmarkt.

Eine 8 Tage gehende **englische Uhr mit Glockenspiel** ist Paradiesgasse No. 22 zu verkaufen.

Concordia,
Kölnische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Grund-Capital der Gesellschaft: 10,000,000 Thaler.

Die **Concordia** übernimmt gegen **feste** und **sehr mäßige** Prämien **Lebensversicherungen** und überhaupt alle **Versicherungen** von **Capitalien** und **Renten** auf den **Lebens-** wie auf den **Todesfall in jeder beliebigen Form.**

Zu den von ihr eingerichteten **Kinderversorgungs-Kassen** können **Einschreibungen zu jeder Zeit** erfolgen und zwar für **alle Kinder,** die **nicht vor** 1858 geboren sind.

Die **Geschäftsresultate** pro ultimo September 1867 stellen sich wie folgt:

Reservefonds aus den Beiträgen gesammelt	Thlr. 6,241,087.
Versicherte **Capitalien**	„ 22,846,042.
Versicherte **jährliche Leibrenten** . .	„ 86,839.
Zahl der versicherten **Personen:**	13,588.
Zahl der eingeschriebenen **Kinder:**	34,654.

Prospecte und Antrags-Formulare und jede gewünschte Auskunft ertheilen bereitwilligst und unentgeltlich die Herren Agenten sowie die

General-Agentur der Concordia:
Bernhard Sternberg,
Hundegasse No. 55. (7858)

Geschäfts-Eröffnung.

Einem geehrten Publikum zeige hiermit ganz ergebenst an, daß ich mit dem heutigen Tage das (7889)

Colonial-Waaren-Geschäft

in dem Hause der Frau Wwe. Bencke,
No. 108, Breitgasse No. 108,
für meine Rechnung fortführen werde.

Durch möglichst billige Preise, prompte und reelle Bedienung, hoffe auch ich mir das Vertrauen des mich beehrenden Publikums zu erwerben.

Danzig, den 3. October 1867.

Adolph Eick,
No. 108. Breitgasse No. 108.
vis-à-vis der Goldschmiedegasse.

Den Empfang meiner sämmtlichen Nouveautés für die Saison in
Seiden-, Wollen- & Phantasie-Stoffen,
sowie in
Mänteln, Jaquets und fertigen Roben
erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen. (7873)

W. Jantzen.

Sämmtliche neuen Mäntelstoffe von der Elle, sowie die dazu passenden Besätze empfiehlt in großer Auswahl zu billigst gestellten Preisen (Modelle unentgeltlich)

(7872) **S. Baum**

Eine Decimal-Waage (8 Ctr.) ist billig zu verkaufen Frauengasse No. 42. (7890)

Delicat marinirten u. geräucherten Aal, Flundern, Bücklinge etc, etc., so wie frische Fische versendet stets unter billigster Marktpreis-Notirung

L. A. Janke,
(7891) Altstädtischen Graben No. 16.

Senf- u. Dillgurken, Blaubeeren und Kirschen (eingekocht), offerirt auswärtigen Restauranten billigst; auch besorgt jeden andern Bedarf bestens **L. A. Janke.**

Unser Comtoir befindet
sich von Montag, den 7. d. ab **Vorstädtischen Graben No. 62.** (7843)
Regier & Collins.

Unser Comtoir befindet
sich von Montag, d. 7. October, ab Hundegasse No. 49. (7877)
Porsch und Ziegenhagen.

Mein Bureau befindet sich von heute ab **Hundegasse No. 88.**

Danzig, den 28. September 1867.
(7591) **Weiss,** Justizrath.

Ich wohne jetzt Hundegasse No. 38 (Ecke der Melzergasse), 1 Treppe hoch. Sprechstunden: Vormitt. 8—10, Nachm. 2—4 Uhr. (7685)
Dr. **Findeisen.**

Nahe dem Gymnasium und der Petri-Schule finden Pensionaire freundl. Aufnahme. Zu erfragen in „Stadt Marienburg" bei Hrn. **Helfert.**

Gartenbau-Verein.

Montag, den 7. Oct. c., Abends 7 Uhr, Monatsversammlung im Locale der Naturforschenden Gesellschaft (Frauengasse). Tagesordnung: Aufnahme von Mitgliedern. Bericht der Ausstellungs-Commission. Mittheilungen aus den neuesten Gartenzeitungen. (7846)

Der Vorstand.

Mittwochs-Versammlung.

Mittwoch, den 9. October:
Café dansant bei Herrn Roesch.
Anfang 5 Uhr. **Souper** 8½ Uhr.
Es wird gebeten die Couverts zeitig zu bestellen. (7895)

von Wedell. Bischoff. Collas.

Frauenburger Mumme, Doppel-Malz-Bier,

traf neue Zusendung ein und kostet von jetzt ab die ³/₈ Qrt. Flasche — excl. Flasche — 2 Sgr. — Aufträge nimmt entgegen (7883)
die alleinige Niederlage von
Gustav Springer,
Holzmarkt No. 3 u. Milchkannengasse No. 32/33.

Wer ein gutes Glas Lagerbier trinken will, der gehe zu **C. H. Kiesau** hin. (7893)
Hundegasse No. 119.

Mehrere Stammgäste.

Sieges-Halle,
Heiligegeistgasse No. 36,
Ecke der Korkenmachergasse.

Vorzügliches Lagerbier empfiehlt
(7888) **Eduard Lepzin.**

Selonke's Etablissement.

Sonntag, 6. Oct.: **Große Vorstellung und Concert. Gastspiel der Braatzschen Gesellschaft. Erstes Auftreten des Komikers Herrn Copho und Auftreten der Soubrette Frl. Schlegel** 2c. Anf. 5 Uhr. Entrée 5 u. 7½ Sgr.

Danziger Stadttheater.

Sonntag, d. 6. Octbr. (I. Abonnem. No. 16): **Der Leiermann und sein Pflegekind.** Volksstück mit Gesang in 3 Abtheil. und 5 Acten von Ch. Birch-Pfeiffer.

Montag, den 7. Octbr. (I. Abonnem. No. 17): **Die Hugenotten,** große Oper in 5 Acten von Meyerbeer.

Der Tanzunterricht
beginnt Montag, d. 7. Octbr. (7628)
Albert Czerwinski,
Mitgl. d. k. Tanzakademie zu Paris u. Tanzlehrer in Danzig,
1. Damm No. 2, Saal-Etage.

Von
unsortirten **Havanna-Cigarren, Prima, Secunda und Tertia,** gebe ich die **dunkeln** Farben billiger fort. (7879)
Albert Teichgraeber,
Kohlenmarkt No. 22, vis-à-vis der Hauptwache.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.
Hierzu eine Beilage.

Beilage zu No. 4474 der Danziger Zeitung.

Sonnabend, den 5. October 1867.

Producten-Märkte.

Königsberg, 4. Octbr. (K. H. Z.) Weizen loco hochbunter pr. 85℔ 120/135 Sgr. Br.; bunter und rother 110 bis 125 Sgr. Br. — Roggen loco höher, pr. 80℔ 88/98 Sgr. Br., pr. 106/7℔ 94 Sgr. bz., pr. 116/17℔ 97½ Sgr. bz.; pr. 116℔ 95½ Sgr. bz.; pr. 117℔ 96 Sgr. bz.; pr. Oct. 101 Sgr. Br., 99 Sgr. Gd.; pr. Frühj. 94 Sgr. Br., 92 Sgr. Gd., 92/93/93½ Sgr. bz. — Gerste, große pr. 70℔ 55/66 Sgr. Br., pr. 105℔ 65 Sgr. bz.; kleine pr. 70℔ 55/66 Sgr. Br. — Hafer pr. 50℔ 39/45 Sgr. Br., 42 Sgr. bz.; pr. Sept.-Oct. 45 Sgr. Br., 43 Sgr. Gd.; pr. Frühj. 44 Sgr. Br., 42 Sgr. Gd. — Erbsen, weiße pr. 90℔ 80/90 Sgr. Br. — Leinsaat pr. 70℔ fein 99 bis 105 Sgr. Br., mittel 70/88 Sgr. Br., 88 Sgr. bz.; ordinäre 50/65 Sgr. Br. — Rübsaat pr. 72℔ 80/95 Sgr. Br., 88 Sgr. bz. — Thymotheum 5/9 Rt. pr. Ct. — Leinöl ohne Faß 13⅔ Rt. pr. Ct. Br. — Rüböl ohne Faß 11⅙ Rt. pr. Ct. Br. — Rübkuchen 62/64 Sgr. Br. — Spiritus loco ohne Faß 24½ Rt. Br., 24 Rt. Gd., pr. Oct. ohne Faß 24½ Rt. Br.

Stettin, 4. Octbr. Weizen pr. 2125℔ loco gelber 93—105 Rt., 83/85℔ gelber Oct. 100¾, 102 Rt. bez., Frühj. 96½ Rt. bez. u. Gd., 97 Rt. Br. — Roggen pr. 2000℔ loco 76—78 Rt., feiner bis 79½ Rt. bez., Oct. 75, 76, 75¾ Rt. bez., Oct.-Nov. 73½ Rt. bez., Frühjahr 70, 70½, 70 Rt. bez. u. Gd. — Gerste loco pr. 1750℔ Oderbruch 50½ bis 51½ Rt., Schles. 51½—53 Rt., Mährische 52—54 Rt., 69/70℔ Schles. pr. Frühj. 52 Rt. Gd. — Hafer loco pr. 1300℔ 32—33½ Rt., 47/50℔ Oct. 34½, ¼ Rt. bez., Frühjahr 35 Rt. Gd. — Rüböl loco vom Lager 11¼ Rt. bez., Oct. 11⁵⁄₂₄ Rt. bez. u. Gd., Oct.-Nov. 11⅙ Rt. bez. u. Gd. — Spiritus loco ohne Faß 22½ Rt. bez., Oct. 22½ Rt. bez. u. Gd., Mai-Juni 20½ Rt. bez. — Regulirungspreise: Weizen 102 Rt., Roggen 75¾ Rt., Hafer 34½ Rt., Rüböl 11⁵⁄₂₄ Rt., Spiritus 22½ Rt. — Leinöl loco incl. Faß 14 Rt. Br. — Petroleum loco 7⅔, ⅙ Rt. bez., vom Lager 7⁵⁄₁₂, ⅓ Rt. bez. u. gef., pr. Oct.-Nov. 7¼ Rt. bez., pr. Nov. 7⁵⁄₁₂, ⅓, ⁷⁄₁₂ Rt. bez., 7½ Rt. Br. — Hering, schott. Crown und fullbrand 11⅙, ⅓, ⁵⁄₁₂, ⅔ Rt. tr. nach Qual. bez., pr. Oct. Contractwaare 10⅚ Rt. tr. bez. — Cocusnußöl, Ceylon 19 Rt. bez. u. gef.

Berlin, 4. Octbr. Weizen loco pr. 2100℔ 90—105 Rt. nach Qual., weiß schles. 102 Rt. bez., gelb schles. 100—103½ Rt. bz., pr. 2000℔ pr. October 93½—94½ Rt. bz. Gd., pr. April-Mai 92—94—93 Rt. bez. — Roggen loco pr. 2000℔ 76½—78 Rt. bz., pr. Oct. 76¼—78½—78—½ Rt. bz. — Gerste loco pr. 1750℔ 47—55 Rt. nach Qual. — Hafer pr. 1200℔ loco 30—33 Rt. nach Qual. 31½—32½ Rt. bez. — Erbsen pr. 2250℔ Kochwaare 65—75 Rt. nach Qual., Futterwaare do. — Raps pr. 1800℔ 84—90 Rt. — Rübsen, Winter 81—88 Rt. — Rüböl loco pr. 100℔ ohne Faß 11⅝ Rt. bez. — Leinöl loco 14 Rt. Br. — Spiritus pr. 8000% loco ohne Faß 23⅛ Rt. bez. — Mehl. Weizenmehl Nr. 0. 6½—6⅙ Rt., Nr. 0. u. 1. 6¼—5⅚ Rt., Roggenmehl Nr. 0. 5⅔—5½ Rt., Nr. 0. u. 1. 5⅚—4⅚ Rt. bez. pr. Ct. unversteuert.

Breslau, 4. Oct. Rothe Kleesaaten schwach offerirt, 14—16 Rt.

Schiffslisten.

Thorn, 4. Oct. 1867. Wasserstand: + 1 Fuß 6 Zoll.
Wind: W. — Wetter: Regen.

Stromab: — L. Schfl.

Penske, Schlichtarz, Dubienka, Danzig, M. Damme, 27 L. Rogg., 1 30 Erbs.

Ders., J. Schwartz, Uscilug, do., do., 28 Weiz. 800 St. w. H., 1 L. Faßh.

Weinrauch, W. Rubinstein, Lewatow, Danzig, Halberstadt, 660 St. w. H., 671 Last Faßh., 15,100 Eisenbahnschwellen.

Ders., M. Warszawski, Opole, do., do., 40 St. h. H., 570 St. w. H., 25 L. Faßh., 30 St. Bohlen, 5000 Eisenbahnschwellen.

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

Für Frau Tröder in Zigankenberg sind wieder eingegangen bei Frau Gieswald von Hrn. Burandt-Oruassau 1 Rt., Hrn. Prediger Müller 2 Rt., ungenannt 10 Sgr., ungenannt 15 Sgr., ungenannt 1 Rt., ungenannt 15 Sgr., Ihre Kgl. Hoh. Prinzessin Marianne 1 Rt., C. v. W. 1 Rt., ungenannt 2 Hemden und 5 Sgr.; im Ganzen 10 Rt. 18 Sgr. Bei uns sind eingegangen von F. N. 10 Sgr., von A. Lep. 15 Sgr.; im Ganzen 13 Rt. 20 Sgr.

Die Expedition dieser Ztg.

Berliner Fonds-Börse vom 4. October.

Eisenbahn-Actien.

	Dividende pro 1866.	Zf.	
Aachen-Düsseldorf	4⁷⁄₂₀	3½	—
Aachen-Mastricht	—	4	31 bz
Amsterdam-Rotterd.	4¾	4	102½ et bz
Bergisch-Märk. A.	8	4	141½-142 bz
Berlin-Anhalt	13⅓	4	218 G
Berlin-Hamburg	9	4	155½ G
Berlin-Potsd.-Magdbrg.	16	4	216 G
Berlin-Stettin	8½	4	136 B
Böhm. Westbahn.	5	5	57 bz
Bresl.-Schw.-Freib.	9½	4	132½ G
Brieg-Neiße	5½	4	90½ bz
Cöln-Minden	9⅞	4	139½ bz
Cosel-Oderbahn (Wilhb.)	2½	4	67½ bz
do. Stamm-Pr.	4½	4½	80 B
do. do.	5	5	84½ B
Ludwigsh.-Bexbach	10⅝	4	149¾ G
Magdeburg-Halberstadt	14	4	184 bz
Magdeburg-Leipzig	20	4	254 B
Mainz-Ludwigshafen	7¾	4	125 bz u B
Mecklenburger	3	4	72⅝-¾ bz
Niederschl.-Märk.	4	4	—
Niederschl. Zweigbahn	5	4	82½ B
Nordh., Friedr.-Wilhm.	4⅛	4	93 bz
Oberschl. Litt. A. u. C.	12	3½	192 bz
" Litt. B.	12	3½	163 G
Oester.-Frz.-Staatsb.	7	5	124½-125 bz
Oppeln-Tarnowitz	5	5	71 bz
Rheinische	6½	4	114½-¾ bz u G
do. St.-Prior.	6½	4	— —
Rhein-Nahebahn	0	4	26½ bz
Ruff. Eisenbahn	5	5	73½ bz
Stargardt-Posen	4½	4½	94 bz
Südösterr. Bahnen	7½	5	95-¼ bz
Thüringer	7⅓	4	127 bz

Bank- und Industrie-Papiere.

	Dividende pro 1866.	Zf.	
Preuß. Bank-Antheile	13⅙	4½	148½ bz
Berlin. Kassen-Verein	12	4	159 B
Pom. R. Privatbank	5⅚	4	93½ B
Danzig	8	4	110½ B
Königsberg	7⁷⁄₁₀	4	112 G
Posen	7½	4	99¼ B
Magdeburg	5	4	90½ B
Disc.-Comm.-Antheil	8	4	103⅞ bz
Berliner Handels-Gesell.	8	4	107¾ B
Oesterreich. Credit-	5	5	69½-70 bz

Preußische Fonds.

Freiwill. Anl.	4½	97½	bz
Staatsanl. 1859	5	102¾	bz
Staatsanl. 50/52	4	89⅝	bz
do. 54, 55, 57	4½	97⅛	bz
do. 1859	4½	97⅛	bz
do. 1856	4½	97⅛	bz
do. 1853	4	89⅝	bz
do. 1867	4½	97⅛	bz
Staats-Schuldſ.	3½	82½	bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	116	bz
Kur- u. N. Schld.	3½	79	B
Berl. Stadt-Obl.	5	101¾	bz
do. do.	4½	—	—
Kur- u. N. Pfdbr.	3½	76¾	bz
do. neue	4	86⅞	bz
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	75¾	bz
do.	4	82½	bz
Pommersche	3½	75	bz
do.	4	87⅛	bz
Posensche	4	—	—
do. neue	3½	—	—
do. do.	4	85½	bz
Schlesische	3½	82½	bz
Westpreuß. Pfdbr.	3½	75¾	B
do. neue	4	82	bz
do. neueste	4	81¼	G
do. do.	4½	90¾	bz
Kur- u. N.-Rentenbr.	5	90⅛	B
Pommer. Rentenbr.	5	90¾	B
Posensche	5	89½	bz
Preußische	5	89½	bz
Schlesische	4	90½	bz

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	45½	B
do. Nat.-Anl.	5	52	G
do. 1854r Loose	4	58	B
do. Creditloose	—	65¼	bz
do. 1860r Loose	4	65½	bz
do. 1864r Loose	—	39¾	etw bz u B
Insc. b. Stg. 5 Anl.	5	58½	bz
do. do. 6 Anl.	5	74¾	bz
Ruff.-engl. Anl.	5	85	bz u G
do. do.	3	50	bz
do. do. 1864	5	86	G
do. do. 1862	5	85½	bz u G
do. do. 1864 holl.	5	84½	B
Ruff.-Poln. Sch.-O.	4	62	G
Cert. L. A. 300 Fl.	5	90	B
Pfdbr. n. i. S.-R.	4	57½	bz
Part.-Obl. 500 Fl.	4	94	B
Amerikaner	6	75⅛	bz
Hamb. St. Pr.-A.	—	—	—
N. Badens. 35 Fl.	—	28¾	B
Schwd. 10 Thlr.-L.	—	10¾	B

Wechsel-Cours vom 3. Octbr.

Amsterdam kurz	2½	142⅞ bz
do. 2 Mon.	2½	142⅛ bz
Hamburg kurz	2½	150⅞ G
do. 2 Mon.	2½	150⅜ bz
London 3 Mon.	2	6 23⅜ bz
Paris 2 Mon.	2½	80¹¹⁄₁₂ bz
Wien Oester. W. 8 T.	4	81¼ bz
do. do. 2 M.	4	81 bz
Augsburg 2 M.	4	56 24 bz
Leipzig 8 Tage	4	99⅞ G
do. 2 Mon.	3½	99⅛ G
Frankfurt a. M. 2 M.	3	56 26 bz
Petersburg 3 Woch.	7	92⅛ bz
do. 3 M.	7	91 bz
Warschau 8 Tage	6	83¼ bz
Bremen 8 Tage	3	110½ bz

Gold- und Papiergeld.

Fr. B. m. R. 99⅞ bz	Napol. 5 18 bz
ohne R. 99⅞ bz	Louisd. 111⅞ G
Oest. Ostr. W 82 bz	Sovrgs. 6 23½ bz
Poln. Bkn. —	Goldkron. 9 8½ G
Ruff. do. 83½ bz G	Gold ℔ 466½ G
Dollars 1 12 G	Silber 29 25 G

Auction.

Das früher zu dem August Struhs'schen Grundstück in

Fürstenau

bei Tiegenhof

gehörige todte u. lebende Inventarium, worunter
15 Pferde,
13 Stück Rindvieh,
3 Mastschweine,
8 junge Schweine,
fast neue Dresch- und Häckselmaschine, Windharfe, Reinigungsmaschinen, Wagen, Schlitten, sämmtliches Ackergeräth, so wie den gesammten Einschnitt und sämmtliche Futter-Vorräthe u. a. m.,
werde ich am

Montag, den 7. October cr.,

von Vormittags 9 Uhr ab,
auf dem früher Struhs'schen Gehöft in Fürstenau öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung verkaufen, wozu Kauflustige einlade. Auch will ich an diesem Tage die mir noch übrig gebliebenen 2 Parzellen Land von ca. 20 Morgen, ganz in der Nähe von Tiegenhof, veräußern. (7773)
Elbing, im September 1867.
S. J. Levy.

Für Landwirthe!

Wir empfehlen unser Lager von
Baker-Guano-Superphosphat,
enthaltend 18—20 % lösliche Phosphorsäure,
ammoniakhaltigem Superphosphat (Phospho-Guano),
enthaltend 15—16 % lösliche Phosphorsäure, 4—5 % Stickstoff,
Kali-Superphosphat,
enthaltend 14—15 % lösliche Phosphorsäure, 12—14 % Kali,
gedämpftem Knochenmehl,
welches unter specieller Aufsicht des Vereins West-Preußischer Landwirthe steht, zu billigsten Preisen. (5158)

Richd. Dühren & Co.,
Danzig, Poggenpfuhl No. 79.

Als Kreis-Taxator von der Königl. Regierung geprüft und an Stelle des verstorbenen Herrn Pfeffer gerichtlich vereidigt, empfiehlt sich zur Aufnahme von Taxen ländlicher Grundstücke und zur Ausarbeitung aller in das Fach einschlagenden amtlichen Gutachten etc., ganz ergebenst,
J. Wozek, Große Mühle No. 2, unweit des Gerichtshauses.

Eine erfahrene Restaurations-Wirthin findet sofort Stellung Hundegasse No. 3.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.
Directe **Post-Dampfschifffahrt** zwischen

Hamburg und New-York

eventuell **Southampton** anlaufend, vermittelst der Post-Dampfschiffe

Alemannia,* Capt. **Meier,** am 12. Octbr.
Cimbria, Capt. **Trautmann,** am 19. Octbr.
Hammonia,* Capt. **Ehlers,** am 26. Octbr.
Germania, Capt. **Schwensen,** am 9. Novbr.
Alemannia,* Capt. **Meier,** am 23. Novbr.

Die mit * bezeichneten Dampfschiffe laufen Southampton nicht an.
Passagepreise: Erste Cajüte Pr. Crt. *Rℓ.* 165, zweite Cajüte Pr. Crt. *Rℓ.* 115, Zwischendeck Pr. Crt. *Rℓ.* 60.
Fracht £ 2. 10. pro ton von 40 hamb. Cubikfuß mit 15 pCt. Primage.
Briefporto von Hamburg 4½ *Sgr.*, vom Inlande 6½ *Sgr.* Briefe zu bezeichnen **„per Hamburger Dampfer;"**
und zwischen **Hamburg** und **New-Orleans,** eventuell **Southampton** anlaufend,
Teutonia, Capt. **Bardua,** am **1. November.**
Passagepreise: Erste Cajüte Pr. Crt. *Rℓ.* **200,** Zweite Cajüte Pr. Crt. *Rℓ.* **150,** Zwischendeck Pr. Crt. *Rℓ.* **60.** (7823)
Fracht £ 3. — pr. ton von 40 hamb. Cubicfuß mit 15 % Primage.
Näheres bei dem Schiffsmakler **August Bolten,** Wm. Miller's Nachfolger, **Hamburg,** so wie bei dem für Preußen zur Schließung der Verträge für vorstehende Schiffe allein concessionirten General-Agenten **H. C. Platzmann** in **Berlin,** Louisenplatz 7 und Louisenstraße 1.

Verschluß O der Flaschen.

Dr. Baltz's Potsdamer Balsam

Verschluß O der Flaschen.

concessionirt u. gesetzlich deponirt.

Bekannt u. bewährt nach vielfachen Prüfungen von Koryphäen der Wissenschaften, fortdauernd empfohlen, hat sich derselbe nach **23jährigem Bestehen** einen großen Wirkungskreis erworben und bei vielen **Tausend Leidenden** die **günstigsten Resultate** erzielt. Derselbe wurde bei allen **rheumatisch u. rheumatisch-nervösen Leiden: Podagra, Hexenschuß im Rückgrat, Wadenmuskelkrampf, Ohren-, Zahn- und Kopfreißen** mit Erfolg angewendet und als ein vorzügliches Hausmittel **bewährt** befunden. Eine **Einreibung** genügt ferner nach Bädern, **anstrengenden Reisen u. Strapazen,** dem menschlichen **Organismus** seine frische Lebensthätigkeit wieder zu geben. Einige Tropfen davon in Wasser gegossen, geben den **Zähnen** und dem **Zahnfleische** ein **aromatisches zuträgliches billiges Mundwasser.** Preis pr. Flasche 10 *Sgr.*
Alleiniges Depôt für **Danzig** in Herrn **E. Schleusener's Apotheke.** Der Fabrikant: **J. C. Lehmann, königl. u. prinzlicher Hoflieferant,** Potsdam.
(7853) **Filiale Berlin: Paul Lehmann,** Friedrichsstr. No. 163.

Ratten, Mäuse, Wanzen, Schaben, Franzosen (Blatta orientalis), Motten etc. vertilge mit sichtlichem Erfolge und 2jähr. Garantie. Auch empfehle meine **Präparate** zur Vertilgung qu. Ungeziefers. (3380)
Wilh. Dreyling, Königl. app. Kammerjäger, Heiligegeistgasse 60, vis-à-vis d. Gewerbeh.

Ratten, Mäuse, Wanzen, Motten, Schwaben etc. vertilge gründlich. Auch empf. Wanzentinktur à Fl 10 *Sgr.*, Mottenextrakt, Insektenpulver etc. (7874)
J. Dreyling sen., kaiserl. königl. app. Kammerjäger, **Tischlergasse No. 26.**



Grünberger

Weintrauben,

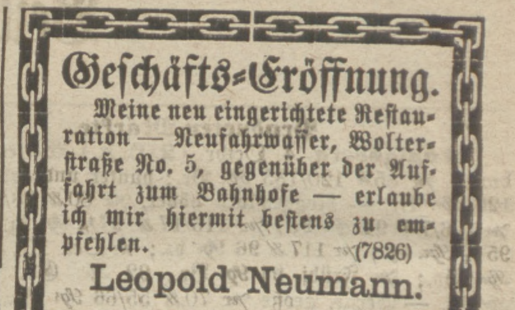
bester Qualität, das Brutto-Pfund 3 Sgr, 10 Pfund incl. Verpackung 1 Thlr., sind gegen Franco-Einsendung des Betrages zu beziehen. Auf Post-Anweisung folgen Weintrauben. Wallnüsse, 12 Schock 1 Thlr., sind stets zu haben bei (7676)
Ludwig Stern, Grünberg i. Schl.

Beachtenswerth.

Die echte Schweizer-Alpenkräuter-Essenz, ein vortreffliches Magen- und Stärkungsmittel, analysirt von Dr. **Werner,** Director des Polytechnischen Bureau in Breslau, ist stets vorräthig bei Herrn **Julius Winkler** in **Breslau** (General-Depôt für ganz Europa.) (5446)

Associé-Gesuch.

Ein solider i. s. Fache tüchtig gew. Commis, christl. C., sucht z. Uebernahme e. s. rentbl. Waaren-Gesch. e. Associé, w. a. n. Kaufm. m. e. disp. Vermög. v. c 3000—4000 Thlrn. Gef. Off. w. u. No. 7857 i. d. Exp. d. Zeitg. b. z. 10. d. M. entg. genommen.



Einem geehrten Publikum Danzigs und der Umgegend mache hiermit die ergebene Anzeige, daß ich mein Geschäfts-Lokal von Poggenpfuhl No. 8 nach der **Matzkauschen Gasse No. 5 B,** verlegt habe. Indem ich für das mir bisher geschenkte Vertrauen meinen Dank sage, bitte ich um ferneres geneigtes Wohlwollen.
Gleichzeitig halte mein Lager von Hamburger und Bremer Cigarren, in- und ausländischen Tabaken, Weinen, sowie von Schreib- und Briefpapieren, Tinten und Siegellacken bestens empfohlen. (7840)
Danzig, im October 1867.
Wilhelm Arndt,
Matzkau'sche Gasse No. 5 B.

Fetten Räucherlachs, Geräucherten Aal, Russische Sardinen, Norweg. Anchovis, Frischen Caviar, Aalmarinaden, Neunaugen,

in 1/1 u. ½ Schock-Fässern, so wie frische Fische, welche die Saison gerade darbietet, versende in bekannter Qualität zu angemessenen Preisen. (7862)
C. A. Mauß.

E. Papagei m. Gbr. Baumgartsche G. 44 z. verk.

Beste frische Rübkuchen franco Danzig und den Bahnhöfen auf der Strecke Danzig-Bromberg-Thorn u. s. w. offerirt (7772)
Theodor Friedr. Jantzen,
Hundegassen- u. Matzkauschegassen-Ecke No. 97.

Ein junges Mädchen von 18 Jahren aus einer anständigen Familie wünscht gegen Zahlung eines Honorars auf dem Lande die Wirthschaft zu erlernen. Reflectanten belieben ihre Adresse in der Expedition dieser Zeitung unter No. 7815 einzureichen.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.